

Die Solare Residenz Nr. 2037

Der Gejagte von Santanz

von Arndt Ellmer

Bisher waren die Aktivitäten des seltsamen Morkhero Seelenquell für die Menschen um Perry Rhodan nicht richtig einzuschätzen. Mehrfach startete das Wesen Angriffe auf das Territorium der Liga Freier Terraner, versuchte sogar einen direkten Mordanschlag auf Perry Rhodan selbst, sorgte durch seine Aktivitäten letztlich für die Raumschlacht um Olymp. Auf dem Planeten Morbienne 111 in der Eastside der Galaxis kam es zu einem ersten Treffen zwischen Terranern und Morkhero - doch der Fremde konnte mit seinem geheimnisvollen Raumschiff flüchten. Seither hörte man nichts mehr von ihm. Die Terraner bekamen zudem genügend andere Probleme. Dem militärischen Druck des Kristallimperiums konnte nur mit geheim dienstlichen Operationen begegnet werden, Perry Rhodan schreckte vor einem offenen galaktischen Krieg mit Milliarden von Toten zurück. Stattdessen setzte er auf diplomatische Mittel, schickte beispielsweise seinen alten Freund Julian Tifflor zu den Blues-Nationen in der Eastside. Tifflor nahm an einer Geheimkonferenz teil- und diese wurde von Morkhero Seelenquell persönlich unter Kontrolle gebracht. Wenn die Milchstraße nicht gewarnt wird, kontrolliert das, unheimliche Wesen künftig alle Blues-Nationen und Zigtausende von Planeten! Der einzige, der aus dem Versammlungssaal flüchten konnte, ist Julian Tifflor selbst. Der Terraner ist nun DER GEJAGTE VON SANTANZ...

Die Hauptpersonen des Romans:

- Julian Tifflor - Der Aktivatorträger muss sich auf dem Planeten der Santanzer vor seinen Häschern verstecken,
- Morkhero Seelenquell - Das unheimliche Wesen weitet seinen Einfluss rapide aus,
- Elym Bürgyund - Der Santanzer ist mit der Regierung seines Planeten nicht einverstanden,
- Siramy Ratach - Die Plophoserin kämpft sich zu ihrem Schiff durch,

1.

Für den Bruchteil einer Sekunde stürzte der Terraner ins Bodenlose. Der Transmitter zerlegte seinen Körper in dessen Atome, analysierte sie und speicherte sie in einer fünfdimensionalen Matrize ab. Diese schickte das Gerät als überlichtschnellen, gerafften Impuls ins Zielgerät. Dort setzte der Automat den Körper wieder zusammen.

Julian Tifflor landete auf Händen und Füßen und rollte sich geistesgegenwärtig ab. Die schnelle Reaktion rettete ihm das Leben. Dicht über seinem Rücken raste eine Salve von Energiestrahlen aus dem Verstofflichungsfeld, zerstörte seinen Individualschirm und schlug in die gegenüberliegende Wand sowie die Möbel ein. Es knisterte und knatterte. Der grelle Lichtbogen des Transmitters brach in einem Funkenschauer zusammen. Die bei den Projektorspindeln verbogen sich mit' einem hässlichen Ratschen dann herrschte fast vollständige Stille.

Purpurnes, beschauliches Licht hüllte die kokelnden und teilweise pulverisierten Möbelstücke ein. Einen Moment lang blieb der Terraner liegen. Seine Blicke versuchten, den entstehenden Rauchschleier zu durchdringen und sich ein Bild von dem Raum zu machen.

Er war allein. Hier gab es offenbar weder Gegner noch Freunde. Auch Roboter und anderes technisches Gerät fehlten. Tifflor wälzte sich auf den Rücken und blickte auf die dampfenden Reste des Transmitters. Die Verbindung zum Sant-Arginal existierte nicht mehr. Siramy Ratach und die fünf übrigen Besatzungsmitglieder der AMMENHAK konnten ihm nicht mehr folgen. Die Doppelstabroboter Morkheros hatten es verhindert. Ein jämmerliches Piepsen am Gürtel vervollständigte das Gefühl von Hilflosigkeit in ihm. Der Syntron meldete einen Totalausfall aller integrierten Funktionen. Auch die Mikrobatterie hatte Schaden genommen. Die technischen Funktionen des Einsatzgürtels waren Schrott; der Gürtel hielt nur noch die Hose zusammen. Langsam und bedächtig kam Julian Tifflor auf die Beine. Er strich sich ein paar braune Haarsträhnen aus der Stirn und sah sich erneut um, diesmal intensiver.

Das purpurne Leuchten nährte seine Vermutung, dass er sich in einem Stützpunkt oder gar der Behausung der Roten Santilligenz befand. Überwachungsanlagen konnte er nicht fest stellen. Santanzische Schriftzeichen verzierten die Tür auf der gegenüberliegenden Seite des Raumes. Für den Galaktischen Rat der Liga Freier Terraner waren sie ein Buch mit sieben Siegeln.

Trotz seines vergleichsweise langen Aufenthalts auf dem Planeten hatte Tifflor darauf verzichtet, sich eingehend mit der Sprache oder gar der Schrift der Santanzer zu beschäftigen. Ihm war bewusst, dass er bei Verhandlungen mit den Vertretern der unterschiedlichen Blues-Nationen ohnehin auf einen Translator angewiesen war.

Die qualmenden Möbel verpesteten die Atemluft und zwangen den Terraner zur Flucht nach vorn. Eine Absaug- oder Sprinkleranlage existierte nicht. Keine Alarmsirene machte auf die Gefahr aufmerksam.

Tiff öffnete die Tür einen Spalt und spähte hinaus. Er erkannte eine purpurne Galerie mit Aussicht auf eine weitläufige Halle. Rasch schlüpfte er hinaus und warf einen Blick über die Brüstung. Ein einzelner Reinigungsroboter surrte unentwegt an den streifenförmigen Mustern des Bodens entlang und saugte hypothetischen Staub in sich hinein.

Vielleicht studierte er auch mit seinem Abstands-Laser die Maserungen des Untergrunds. Der Terraner lehnte sich an die Wand und holte tief Luft. Vor seinem inneren Auge zogen die Ereignisse der letzten Minuten vorüber.

Faiind Yarinsa, seines Zeichens Galaktischer Rat der Santanzer in Mirkandol, hatte den Herrscher des Planeten Santanz mit mehreren Schüssen aus einem Impulsstrahler getötet. Als Einheimischer war er in der Lage gewesen, eine Waffe in die Halle der Ahnen zu schmuggeln. Alle anderen Konferenzteilnehmer hatten sich einer Kontrolle unterziehen müssen.

Vordergründig sah diese Tat nach einem simplen Mord aus. In Wirklichkeit jedoch steckten Dinge von weit größerer Tragweite dahinter. Tiffloor hatte es von dem Augenblick an gewusst, als er die Doppelstabroboter erblickte.

Morkhero Seelenquell hielt sich dem nach erneut in der Eastside auf. Über ein Vierteljahr nach seiner Vertreibung von Morbienne Irr landete das seltsame Wesen seinen ersten großen Coup. Es sah danach aus, dass der unheimliche Gegner inzwischen deutlich an paranormaler Stärke gewonnen hatte. Faiind Yarinsa lebte zu Tifflores Überraschung noch. Morkhero hatte ihn nach dem Attentat nicht getötet. Die Konfrontation mit Morkhero Seelenquell erhielt nach den Ereignissen auf Santanz eine völlig neue Qualität. Durch große Mengen Fluut gestärkt, griff das fremdartige Wesen an und ließ zum ersten Mal etwas von seinen Absichten erkennen.

Es wollte sich ganz offensichtlich die Regierungen der Blues unterwerfen. Gegen die Rote Santilligenz hatte es sich nicht durchsetzen können, der Mutant hatte sich gewehrt. Nach dem Tod des Blues-Mutanten waren die anderen Blues in der Halle der Ahnen den Geisteskräften Morkheros hilflos ausgeliefert. Von den Doppelstabrobotern bewacht, würde keinem die Flucht gelingen. Für die Milchstraße bestand höchste Gefahr. Tiffloor dachte an die Schilderungen des Monochrom-Mutanten Trim Marath, der immer wieder von seinen stärker werdenden Kontakten zu Morkhero Seelenquell berichtet hatte. Es hatte den Jungen von Yorname jedes Mal mehr Kraft gekostet, den Attacken aus dem Nichts zu widerstehen. Bald, so befürchtete er, würde er ihnen nichts mehr entgegensetzen können.

Ich muss die AMMENHAK benachrichtigen und von hier verschwinden, bevor es zu spät ist! rasten die Gedanken des Terraners. Er huschte davon. Die Galerie zog sich an der gesamten Längsseite des Gebäudes entlang. Links endete sie an der Außenwand, rechts existierte ein Übergang in einen Turm. Grünes Licht empfing ihn. Die Wände fluoreszierten und verliehen dem Treppenhaus das Flair von Ruhe und Zuversicht.

Der Antigravschacht fehlte. An seiner Stelle gab es eine für Blues konstruierte Wendeltreppe. Bestimmt hatte die Rote Santilligenz sie nicht zur sportlichen Ertüchtigung benutzt. Kratzspuren an der Wand deuteten eher darauf hin, dass die Träger hier normalerweise die Sänfte hinauf- und hinunterschleppten.

Im achten Stockwerk - dem Zentrum einer Zone aus gelbem Licht - fand Tiffloor endlich die Funkanlage, die er suchte. Ihr Codesystem stimmte nicht mit dem überein, was terranische Agenten von der Eastside-Technik in Erfahrung gebracht hatten. Überhaupt erinnerte die gesamte Anlage eher an einen plumpen Klotz aus geschmolzenem Metall als an ein Funkgerät. Das Ding war wie aus einem Stück gegossen. Nach dem dritten Versuch, den integrierten Synttron anzusprechen, streikte der Automat und schaltete sich selbstständig ab.

Der Terraner ahnte dumpf, dass er hier zum ersten Mal ein System der neuen Technik erlebte, von dem die Blues in Mirkandol nur hinter vorgehaltener Hand sprachen. Der Oberbegriff lautete "Goldene Technik", aber bisher wusste man auf Terra nichts Genaues darüber. Die Blues hüteten ihr Geheimnis eifersüchtig.

Tiffloor erkletterte den Turm und warf einen Blick aus einem Fenster der Dachpyramide. Draußen erstreckte sich ein weitläufiges Parkareal. Es leuchtete in roten, purpurnen und violetten Farbtönen. Am vorderen Ende des Geländes lag der Palast der Roten Santilligenz, ein wuchtiger Quaderbau von mindestens hundert Metern Länge und mit vier Stockwerken. Zwischen den hohen und schlanken Türmen wirkte er wie ein Fremdkörper. Die Ostseite des Geländes grenzte ans Meer. Steile Klippen ragten auf, an denen sich die Wogen brachen. Das Donnern der Brandung dieser Abendstunden ließ den Turm vibrieren.

Die Stadt war Khyykan, daran bestand kein Zweifel. Der Transmitter hatte Tiffloor unmittelbar in die Behausung des Herrschers geführt. Vom Park führten mehrere Stege hinüber in die Hauptstadt. Khyykan hüllte sich in rotes Abendlicht. Eingebettet darin schimmerten Stadtviertel in Blau, Gelb, Grün, Rot, Orange, Violett, Weiß und einer Reihe pastellener Zwischenfarben.

Tiffloor verstand sie als Farbenviertel ähnlich den Vierteln des Windes, Wassers und so weiter, natürlich mit allen Konsequenzen wie den zugehörigen Kreaturen und den Ritualen, denen sich die Einwohner zu unterwerfen hatten. Die Farbe Purpur überlagerte sie. Alles auf dieser Welt orientierte sich an den Vorgaben oder Vorlieben des Herrschers. Wieweit die Rote Santilligenz den einzelnen beeinflusst hatte, ließ sich jetzt vermutlich nicht mehr

feststellen. An seine Stelle war Morkhero Seelenquell getreten. Dass dieses fremdartige Wesen ausgerechnet nach Santanz gekommen war, hing nach Tiffs Ansicht unmittelbar mit dem Blues-Mutanten zusammen. Ob die Santanzer die Konferenz bereits vor Morkheros Eintreffen geplant hatten, spielte dabei eine untergeordnete Rolle.

Faiind Yarinsa jedenfalls hatte seinen Ruf als wichtiger Ansprechpartner in Mirkandol bereits vorher besessen. Morkhero Seelenquell musste ihn nur noch übernehmen und alles in die richtigen Bahnen lenken. Die Verzögerungen bei der Festlegung eines endgültigen Termins konnten damit zusammenhängen. Als Yarinsa seinem terranischen Partner die Einladung zukommen ließ, stand er mit hoher Wahrscheinlichkeit schon unter dem Einfluss des "personifizierten Bösen", wie Trim Marath das Wesen einmal genannt hatte.

Wenn es sich tatsächlich so verhielt, ging es Seelenquell nicht nur um die Blues, sondern auch um ihn, den Galaktischen Rat der LFT. Für Tiffloor war es ein Grund mehr, sofort Kontakt zur AMMENHAK zu suchen und die Besatzung zu warnen. Aus dem Innern des Sant-Arginals war das bekanntlich nicht mehr möglich. Siramy Ratach und ihre Begleiter konnten von Glück sagen, wenn sie noch am Leben waren. Die Erzählungen der Kraverker von Morbienne Irr enthielten etliche Passagen, in denen Morkhero sich nicht gescheut hatte, unfolgsame Diener oder widerspenstige Untertanen mit dem Tod zu bestrafen. Ob das in der aktuellen Situation genauso galt, blieb abzuwarten.

Mit einem letzten Blick vergewisserte sich Tiff, dass keine Gleiter in Richtung des Palastes flogen. Nicht mehr lange, und das würde sich ändern. So schnell seine Beine ihn trugen, verließ Tiffloor den Turm und kehrte in den Palast zurück. In den Wochen zuvor hatte er es kaum erwarten können, endlich nach Santanz zu gelangen. Jetzt wollte er so schnell wie möglich wieder weg.

Der Quaderbau wirkte wie ausgestorben. Nirgends schien es Personal zu geben. Nicht einmal Ersatz-Sänfenträger liefen ihm über den Weg. Tiffloor durchsuchte mehrere Korridore der Peripherie in ihren verschiedenfarbigen Sektoren und drang anschließend ins Zentrum vor. Eine Reinigungsmaschine entdeckte ihn; seine Stiefel ortete sie wohl als Schmutzerzeuger. Beharrlich und wie an einer Schnur gezogen folgte ihm der summende Kasten, wohin er auch ging. Vier Korridore und 'drei Dutzend Räume nahm der Terraner in Augenschein, ehe er auf den ersten richtigen Roboter stieß. Es handelte sich um ein Modell in Blues-Gestalt, wie es sie in der Eastside zu Milliarden gab. Die Maschine stand abgeschaltet in einer Nische, erwachte jedoch bei seiner Annäherung.

"Ich brauche einen Gleiter", sagte der Terraner auf Interkosmo. Die Maschine gab eine Bemerkung in Santanzisch ab, die er nicht verstand. Als er nicht sofort darauf reagierte, streckte 'sie die Arme nach ihm aus und setzte sich in Bewegung. Die Geste ließ kein Missverständnis zu. Tiffloor machte auf dem Absatz kehrt und rannte den Korridor entlang. Das Summen der Reinigungsmaschine wurde lauter. Sie wendete ruckartig und folgte ihm, kam mit seinem Tempo jedoch nicht mit. In ihr schrilles Jaulen mischte sich das Stampfen des Blues-Roboters.

Den Antigravschacht ignorierte der Terraner. Wenn jemand ihn abstellte, war er verloren. Mit dem defekten Einsatzgürtel vermochte er den freien Fall nicht abzufangen; er würde auf jeden Fall in den Tod stürzen.

Der Roboter holte auf, während die Reinigungsmaschine aufgab. Wahrscheinlich sagte ihr die Programmierung, wie wenig sinnvoll es war, einem flüchtenden Lebewesen zu folgen.

Tiffloor rannte durch den Korridor. Das Blut hämmerte in seinen Schläfen, seine Gedanken rasten. Hoffentlich schießt die Kiste nicht, dachte er gehetzt. Möglichkeiten, sich zu verstecken, gab es nicht, der Flur war gerade und ohne jegliches Hindernis. Egal, ob die Maschine mit Energie- oder Paralsatorstrahlen auf ihn schoss, sie würde ihn mit hundertprozentiger Sicherheit erwischen.

Eine Abzweigung zur rechten Seite: Tiffloor hielt inne, fast hätte ihn sein Schwung umgeworfen; er wirbelte herum, rannte diesen Flur entlang. Es war der Weg zur Peripherie, wo er hergekommen war, wie er in diesem Augenblick erkannte.

Der insgeheim befürchtete Schuss aus einem Paralsator oder Impulsstrahler blieb aus. Und das Klacken der metallenen Füße auf dem Boden blieb hinter ihm zurück.

Am Ende des Korridors entdeckte Tiffloor eine Rutsche mit Überbreite. Sie führte spiralförmig abwärts und war eindeutig für die Proportionen der Roten Santilligenz konstruiert.

Sein Ziel lag im Erdgeschoss und im Freien. Die Chance, in einem der Räume ein Funkgerät zu entdecken, war äußerst gering.

Entschlossen schwang sich der Terraner auf die Rutsche, legte sich auf den Rücken und sauste los. Irgendwo in den Weiten des Gebäudes erklang ein Gong. Vorsichtshalber ging Tiffloor davon aus, dass es sich um einen Alarm handelte, den der Roboter ausgelöst hatte. Genauso gut konnte es auch ein Signal sein, das die Rote Santilligenz zur Meditation oder zum Essen rief.

Er landete in einem lichtdurchfluteten Raum an der Außenseite des Palastes. Die Fensterfront erstreckte sich über die gesamte Raumbreite. Durch die offene Tür gelangte Tiffloor in die Halle mit dem streifenförmigen Bodenmuster, die er von der Galerie aus gesehen hatte.

Der kastenförmige Reinigungsroboter surrte beharrlich hin und her. Die Rote Santilligenz schien ein extrem starkes Sauberkeitsbedürfnis besessen zu haben.

Möglicherweise hatte der Mutant an einer Stauballergie oder etwas Ähnlichem gelitten.

Der Staubsauger nahm von dem ungebetenen Gast keine Notiz, was kein Wunder war. An Tiffs Stiefeln haftete inzwischen mit Sicherheit kein einziges Staubkorn mehr.

Eilig nahm Tiffloor die Räume der näheren Umgebung in Augenschein. Sie enthielten Sitzmöbel und Wandschränke, sonst nichts. Alles wirkte unbenutzt. Der Blues-Mutant schien großen Wert auf Einsamkeit zu legen.

Dass Mutanten gern für sich allein lebten, stellte nichts Ungewöhnliches dar. Telepathen zum Beispiel hielten es nicht lange aus, ständig mit den Gedanken ihrer Mitmenschen konfrontiert zu werden.

Tiffloor machte sich auf die Suche nach dem Weg ins Erdgeschoss. Er musste den Palast so schnell wie möglich verlassen, wenn er die Besatzung der AMMENHAK noch rechtzeitig warnen und sich selbst in Sicherheit bringen wollte.

Am hinteren Ende der Halle entdeckte er einen Roboter in Blues-Gestalt. Der Roboter von vorhin? überlegte Tiffloor. Oder war es ein identisches Modell? Es war wohl egal.

Gleichzeitig öffnete sich ein Stück weiter links die Wand und gab den Weg für einen weiteren Roboter frei. Insgesamt vier dieser Maschinen in Blues-Gestalt tauchten im Blickfeld des Terraners auf. Sie musterten ihn aus blau glühenden Augen und marschierten auf ihn los. Tiffloor hatte keine Chance. Er wandte sich nach links und versuchte einen Ausbruch, doch sofort stand ein Roboter vor ihm. In welche Richtung er auswich, sie reagierten ebenso und schnitten ihm den Weg ab. Stumm und mit heftig blinkenden Positionslichtern bewegten sie sich auf ihn zu.

"Geht mir aus dem Weg!" forderte er. Als sie nicht reagierten, versuchte er es abwechselnd mit den paar Brocken Gatasisch und Apasisch, die er beherrschte.

Santanzösische Vokabeln hatte er in den drei Tagen nur wenige aufgeschnappt. Davon hätte er jetzt jede Menge benötigt.

"Finger weg!" versuchte er es noch einmal und fuchtelte mit den Armen. Auch das nützte nichts.

Die Roboter umringten ihn und hoben ihn hoch. Aus ihren Sprechöffnungen drang ein monotoner, immer wieder in den Ultraschall abkippender Singsang, der Tiffloor an rituelle Formeln erinnerte. Sie trugen ihn eine Etage tiefer in einen Bereich mit erhöhter Luftfeuchtigkeit. Als er hinter einer sich öffnenden Tür das gefüllte Bassin entdeckte, schwante ihm Übles.

Sie verwechselten ihn anscheinend mit dem Hausherrn, der nach jeder Rückkehr zu baden pflegte. Offensichtlich konnten die Maschinen nicht zwischen unterschiedlichen Lebewesen unterscheiden; in einem Ein-Personen-Haushalt war das nichts Ungewöhnliches. Tiffloor empfand den Umstand im Augenblick als ausgesprochen, hinderlich. Der Geruch aus dem Becken trug ebenfalls kaum dazu bei, seine Meinung zu ändern.

"Lasst mich runter!" verlangte er. Die Roboter beachteten ihn nicht ein mal. Sie öffneten den Gürtel des Terraners, entledigten ihn seiner Stiefel und seiner Kleidung. Anschließend warfen sie ihn in hohem Bogen in das Becken.

Eine Wolke aus Moschus und ätherischen Ölen hüllte Tiffloor ein; der Duft raubte ihm beinahe die Besinnung. Prustend ruderte er ans Ufer und zog sich ein Stück am Beckenrand hoch.

Augenblicklich setzten die Maschinen Schwerkraftprojektoren ein und drückten ihn in den Sud zurück.

Die Duftmischung wirkte auf Tiffloor keinesfalls entspannend. Er rang nach Atem. Immer wieder sprang er hoch, um nicht das Bewusstsein zu verlieren und anschließend zu ertrinken.

Ungefähr zehn Minuten dauerte die Quälerei. Die Roboter bewachten das Becken und ließen sich durch keinen Zuruf aus der Ruhe bringen. Als sie ihr Gemurmel wiederaufnahmen, schöpfte der Terraner Hoffnung, das unfreiwillige Bad doch noch zu überleben.

Ein sanfter Zugstrahl holte ihn aus dem Becken. Warme Luft umfächelte seinen Körper. Endlich gab es wieder ausreichend Sauerstoff. Tiffloors Sinne klärten sich.

Ein Wandfach klappte auf und lieferte frische Purpurkleidung. Sie war ihm viel zu groß, aber die Roboter ließen ihm in ihrer Unerbittlichkeit keine Wahl. In einem glücklichen Moment gelang es ihm, nach seiner Unterwäsche und den Stiefeln zu fassen und beides unter dem weiten Umhang verschwinden zu lassen. Mit seinem defekten Gürtel drapierte er das Ganze, so dass er wenigstens nicht bei jedem Schritt auf den purpurnen Rock trat. Die Roboter geleiteten ihn in einen Nebenraum. Aus dem Boden fuhr ein mit Speisen und Getränken nach Blues-Art überfüllter Tisch. Eine Syntronstimme aus der Schweinskopffähnlichen Geleertorte wünschte mit schrillum Fiepen etwas, das vermutlich "Guten Appetit" heißen sollte.

Endlich ließen die Roboter von ihm ab

und marschierten hinaus. Tiffloor wartete eine Weile, bis er ihnen folgte. Der Tisch hinter ihm versank' im Boden, kaum dass er sich entfernte. Der Terraner zog Unterwäsche und Stiefel an. Er Überlegte kurz, warf sich dann das Gewand wieder über. Im Palast nützte es ihm mehr, als es ihm schadete. Er kehrte in den Raum mit dem Bassin zurück, aber seine Einsatzkombi war verschwunden. Vermutlich kümmerte sich die automatische Reinigung um die bakterielle Neutralisierung des fürchterlich verseuchten Zeugs.

Endlich fand Tiffloor die richtige Tür. Am Ende des breiten, abwärts führenden Korridors lag einer der Ausgänge in den Park. Der Terraner hastete ins Freie, suchte dort nach Hangars und Fahrzeugen.

Es gab sie nicht. Dafür fand er heraus, dass es sich bei einem Großteil der Parkanlagen um holographische Großprojektionen handelte. Was dazwischen echte Büsche und Gräser waren, konnte er nicht erkennen.

Tiffloor wandte sich in Richtung Khyikan.

Das Fehlen von Boden- und Luftfahrzeugen ließ mehrere Schlüsse zu. Der wahrscheinlichste war, dass die Rote Santilligenz Gleitern Misstraut und es vorgezogen hatte, sich in der Sänfte durch die Stadt tragen zu lassen. Der Terraner ging davon aus, dass in Khyikan und auf Santanz ein Netz aus Transmitterstationen existierte, das dem Herrscher als Reisemöglichkeit diente.

Ob sie in Zukunft jemand benutzte, erschien zumindest fraglich.

Inzwischen hielt sich Tiffloor schätzungsweise über eine halbe Stunde im Palastbereich auf. Seit dem unfreiwilligen Bad stank er nach seinen Begriffen zudem wie die Pest.

Die Zeit zerrann ihm wie Sand zwischen den Fingern.

Morkhero Seelenquell musste inzwischen längst wissen, wo die Zielstation der Transmitterverbindung lag. Sobald er die Lage im Sant-Arginal unter Kontrolle hatte, würde er sich um den terranischen Flüchtling kümmern.

Tiffloor musste sich so schnell wie möglich ein Versteck in der Stadt suchen. Von dort aus stellte es für ihn kein Problem dar, sich im Purpur-Halbdunkel der Nacht zum Raumhafen durchzuschlagen. Skrupel waren in seiner Situation fehl am Platz. Die beste Möglichkeit, schnell zurück zur AMMENHAK zu gelangen, war der Diebstahl eines Fahrzeugs. Tiffloor raffte das Gewand zusammen und hob es ein Stück an, um seinen Stiefeln mehr Bewegungsfreiheit zu verschaffen. Er rannte zu einem der Stege, die hinaus in die Stadt führten. In dem purpurnen Stoff bildete er vor der gleichfarbigen Kulisse der Hologrammlandschaft einen kaum wahrzunehmenden Kontrast.

Die Entfernung schätzte der Terraner auf höchstens zweihundert Meter.

Mitten im Lauf blieb er stehen.

Zu spät. Wieder einmal. Diesmal fehlten ihm ungefähr dreißig Sekunden. Zwischen den Wohntürmen der Santanzer erschienen die hektisch blinkenden Positionslichter zahlreicher Gleiter. Sie kreisten über der Stadt, ließen ihre Suchscheinwerfer über Häuser, Plätze und Straßen zucken und stießen in die Straßenschluchten hinab. Ein größerer Pulk behielt seine Flughöhe bei und näherte sich dem Palast. Die Fahrzeuge ließen keinen Zweifel über ihr Ziel und ihre Absichten aufkommen.

Tiffloor machte auf dem Absatz kehrt. Er verschwand in der nächstbesten Holoprojektion und verschmolz mit den purpurnen, roten und lila Farben zu einer Einheit.

2.

Morkhero lenkte den Silberträger hinaus auf die Bühne in der Halle der Ahnen. Bei seinem Anblick versanken die in der Halle stehenden Vertreter zahlreicher Blues-Regierungen in ehrfürchtiges Schweigen. Sie zollten ihm damit ihren Tribut und ihren Respekt.

Ein Wesen wie ihn hatten sie noch nie gesehen. Sie erstarrten unter dem Eindruck seiner Fremdartigkeit und seiner Überlegenheit.

Nur einer hielt sich offensichtlich nicht an das gemeinsame Verhalten. Er schien gegen alle optischen Eindrücke immun zu sein und versuchte auf die Bühne zu gelangen. Mit schrillum Geschrei wollte er sich Gehör verschaffen. "Gefahr!" war zu vernehmen, doch Genaues verstand keiner.

Morkhero öffnete seinen Geist und ließ seine Gedanken auf den Jülziish einströmen. Sie nebelten ihn ein, brachten ihn zum Verstummen. Nun empfing er die Aura seines Herrn und Meisters, ohne zu wissen, dass sie bei Morkhero noch immer schwach und unbeholfen ausgeprägt war. Es war kein Vergleich mit den wahrden Eindrücken, die Morkhero Seelenquell bei voller Ausbildung seiner Kräfte zu schaffen in der Lage war.

Ihnen aber, diesen schwachen Wesen aus der Eastside der Galaxis Milchstraße, musste es wie eine Offenbarung erscheinen.

Wahllos griff er einige von ihnen heraus, erst einzeln, dann in Gruppen. Er überschwemmte ihre Bewusstseine mit Impulsen, die sie als Dunkelheit empfanden. Aus ihr heraus wuchs ein neu es Verständnis in ihnen. Immer mehr wandten ihm ihre Aufmerksamkeit zu. Ihre Blicke fingen sich im Sattel des Silberträgers, gierig, von ihm den ersten Befehl zu hören.

Die Halle der Ahnen bildete einen an gemessenen Rahmen für das, was nun vor sich ging. Morkhero Seelenquell machte die Jülziish der verschiedenen Völker zu seinen Händen. Seine Kraft reichte aus, die zwölfteihntausend innerhalb kurzer Zeit in seine Gedankenwelt einzuspinnen. Er impfte ihnen seine Gefühle und seine Ansichten ein, machte sie empfänglich für die Betrachtung der Welt aus seinem Blickwinkel. Tief im Innern ihres Bewusstseins legte er einen winzigen Block ab, der all das enthielt, was sie an ihn band. Sie bemerkten nichts davon. Ja, sie erkannten nicht einmal, dass sich ihre Anschauungen übergangslos verändert hatten.

Von nun an kämpften sie für das, wofür Morkhero stand. Herrschaft über die Milchstraße. Herrschaft über deren Völker und alle ihre Individuen. Der Schreihals empfand seine Botschaft am intensivsten. Morkhero stellte verblüfft fest, dass es mit seiner inneren Aufgewühltheit zusammenhing. Das machte ihn einerseits blind für die Umgebung, andererseits klappte er damit sein Bewusstsein auf, so dass Morkhero darin lesen konnte wie in einem offenen Buch.

Ich werde dich zu einem meiner Adjutanten machen, dachte Seelenquell. Ich benötige Wesen wie dich, um mich zu schützen. Wenn der Ultimate Fall eintritt, brauche ich Bollwerke.

Er richtete seine Aufmerksamkeit auf Faiind Yarinsa. Der Galaktische Rat der Santanzer hatte ihm bereits gute Dienste erwiesen. Er "funktionierte", wie Morkhero zufrieden feststellte. Er beugte sich in seinem Sattel ein wenig nach vorn und sah auf den Santanzer hinab. Seine Impulse trafen das Bewusstsein des Jülziish. "Ich habe eine schlechte Nachricht für dich, Morkhero", sagte Faiind Yarinsa. "Der Flüchtling ist mit dem Terraner Julian Tiffloor identisch."

Tiffloor, der Terraner. Allein die Nennung des Namens wühlte Morkhero zutiefst auf. Jeder aus diesem Volk war wie eine Nadel in seiner Haut. Wenn nur der Begriff "Terraner" fiel, wurde Morkhero wütend.

Auch jetzt erfasste der Zorn den winzigen Reiter. Der Silberträger machte einen Satz nach vorn und trat mit einem Bein gegen die Sänfte mit dem Toten. Sie brach auseinander. Der halb verbrannte Leichnam fiel heraus. Mit einem hässlichen Geräusch klatschte er auf den Boden.

Der Transmitter! rasten seine Gedanken. Die Lücke in diesem narrensicheren Plan.

Die Roboter hatten das Gerät zerstört und damit jede Möglichkeit vertan, den Terraner zu verfolgen.

Du hast als einziger von dem Transmitter gewusst, Faiind Yarinsa. Du hättest mich warnen müssen.

"Die Rote Santilligenz hat darauf bestanden, unmittelbar nach dem Einzug der Apasos zu erscheinen und in einer feierlichen Prozession in das Sant-Arginal getragen zu werden."

Ein Täuschungsmanöver. Sie hat es mit dem Leben bezahlt. Du wirst sofort den Ort ausfindig machen, an dem Tifflor sich aufhält. Anschließend bringst du ihn unverzüglich zu mir.

"Dein Wunsch ist mir Befehl."

Dass er den mentalen Kampf gegen die Rote Santilligenz schlussendlich verloren hatte, verschwieg Morkhero Seelenquell. Der Herrscher von Santanz hatte ihm im Weg gestanden. Wenn er ihn nicht aus eigener Kraft besiegen konnte, mussten das seine Hände für ihn tun.

Der Kampf hatte mehrere Tage gedauert und ihn viel Fluut gekostet. Aber was bedeutete das schon angesichts der anwesenden Machthaber aller Jülziish-Völker, die er inzwischen vollständig kontrollierte?

Morkhero konzentrierte sich auf die letzten der Anwesenden, die über ein freies Bewusstsein verfügten. Es handelte sich um Terraner, zweifellos die Begleiter Tifflors. Die Roboter hatten sie dicht unter der Bühne zusammengetrieben. Sechs Personen waren es.

Morkhero schickte ihnen seine Aura. Er projizierte einen undurchdringlichen Schleier um ihre Gedanken und wollte ihn langsam und beständig enger ziehen. Es funktionierte nicht. Sie waren gegen seine Versuche immun. Am besten war es, wenn die Roboter sie töteten.

Die winzigen Finger Seelenquells begannen, über die verschiedenfarbigen Schaltflächen seines Sattels zu wandern.

3.

Die Fahrzeuge überwand die Distanz zwischen den Wohntürmen und dem Palastareal in wenigen Sekunden. Sie kreisten den Sitz des Herrschers ein. Anschließend verteilten sie sich über das Parkgelände. Der größte Pulk der Fahrzeuge landete unmittelbar am Palast.

Die Ankunft der Gleiter änderte Tiffs Situation grundlegend. Die Santanzer suchten ihn und wussten mittlerweile auch, dass er im Palast herausgekommen war.

Vorerst boten ihm die Hologramme Schutz. Selbst wenn die Gleiter mit Hilfe von Infrarotortung arbeiteten, würden sie ihn nicht sofort entdecken. Das dicke Gewand isolierte seine Körperwärme und verringerte sie auf den Skalen der Orte um mindestens die Hälfte. Er durfte es nur nicht zu schnell aufheizen.

Aus der vagen Sicherheit seines Verstecks heraus beobachtete der Terraner die Santanzer. Morkhero war nach seiner Einschätzung nicht stark genug, um die Bewohner des gesamten Planeten geistig zu versklaven. Aber er hatte ihre Anführer unter seiner Kontrolle. Und die erteilten dem Fußvolk Anweisungen.

Tifflor nutzte die Augenblicke der Befehlsausgabe und änderte seinen Standort. Im Zeitlupentempo bewegte er sich durch die Hologrammlandschaft. Dabei ließ er die Einheimischen nicht aus den Augen. Dreimal wechselte er die Richtung, bis er eine ideale Position zu den Gleitern erreichte. Die Blues schwärmten aus. Der Terraner musste nur warten, bis sie sich mindestens dreißig Meter von den Fahrzeugen entfernt hatten. Mit ihrer Rundumsicht nahmen sie jede Bewegung wahr und hörten jedes Geräusch. Lediglich die Sehschärfe in den peripheren Sichtfeldern der Einzelaugen ließ zu wünschen übrig. Die verschwimmenden und unscharfen Farben der Hologramme taten das Ihre.

Gelübt ging Tifflor weiter. Immer wieder blieb er stehen, hielt mit eiserner Disziplin inne, verschmolz so mit der Umgebung. Die Chance, einen der Gleiter zu erreichen, wuchs mit jedem Meter. Aber selbst wenn es ihm gelang, ungesehen an eines der Fahrzeuge heranzukommen, hatte er ohne Waffe keine Chance.

Die Santanzer schwärmten sternförmig und mit nach unten gerichteten Waffen aus. Anscheinend gingen sie davon aus, dass er sich unter irgendeinem Busch versteckte.

Tifflor näherte sich dem vordersten Gleiter bis auf zehn Meter, warf einen Blick durch die offene Tür. Der Blue im Pilotensitz hielt einen schussbereiten Strahler in der Hand. Argwöhnisch fixierte der Santanzer, der auffällige Quadrate auf dem Schädel gemalt hatte, die Umgebung seines Fahrzeugs. Irgendetwas schien ihn zu stören. Er erhob sich und trat unter die Tür. Sein vorderes Augenpaar musterte das Gelände, während die Hinterkopfaugen das Innere des Fahrzeugs überwachten.

Tifflor beobachtete mit angehaltenem Atem, wie er den Gleiter verließ und nach hinten ging. Am Rand der Hologrammlandschaft blieb er stehen.

Zwei Meter noch, und Tifflor hätte ihn mit den Händen greifen können. Die schussbereite Waffe des Blues sprach jedoch eine deutliche Sprache. Es war zu riskant, jetzt etwas zu unternehmen. Eine ungeschickte Bewegung des Terraners in der holographischen Umgebung, und der Blue musste ihn sehen.

Tifflor hielt den Atem an. Der Blue machte einen weiteren Schritt auf ihn zu, dann noch einen. Er stand jetzt seitlich versetzt neben ihm. Wieder bewegte sich sein Kopf sachte hin und her, so dass alle vier Augen die Umgebung mustern konnten. Sein Blick war allerdings in die Ferne gerichtet, nicht in die Nähe.

Jetzt! dachte der Terraner. Das ist die Gelegenheit!

Seine Fäuste zuckten nach vorn. Die rechte traf den Hals des Santanzers, die linke den Tellerkopf. Es gab einen hohlen Ton. Das vordere Augenpaar stand einen Augenblick still, dann drehten sich die Augäpfel in ihren Höhlen. Der Santanzer verlor die Beherrschung über seinen Körper und fiel wie eine Gliederpuppe in sich zusammen. Die Waffe entglitt seinen Fingern, er stürzte auf sie.

Alles das nahm Tifflor aus dem Augenwinkel wahr, während er hinüber zum Fahrzeug rannte. Das laute Summen des Antriebssystems verhieß nichts Gutes. Als der Terraner die Hände nach dem Einstieg ausstreckte und sich in das Innere des Gleiters ziehen wollte, schoss dieser senkrecht nach oben und raste davon.

Tifflor wusste, dass ihm höchstens Sekunden blieben. Er fuhr herum und kehrte zu dem Blue zurück. Ein Tritt mit dem Stiefel schickte den Piloten endgültig ins Reich der Träume.

Der Terraner verschwand erneut in der Hololandschaft.

Die Santanzer reagierten und sicherten das Gelände vor dem Palast großräumig ab. Sie wussten jetzt, dass sich der Gesuchte tatsächlich hier aufhielt.

Tifflor erkannte, dass es ein Fehler gewesen war, den nächstbesten Gleiter zu nehmen. Er erreichte eine Reihe natürlich gewachsener Büsche und nutzte die Deckung, um dreißig, vierzig Meter zwischen sich und die Verfolger zu bringen. Unter dem schweren Gewand fing er nun doch an zu schwitzen. Das Material wärmte sich auf, über kurz oder lang mussten ihn die Infrarot-Spürer wahrnehmen. Aber noch bildeten die Stoffbahnen der Roten Santilligenz seinen wirksamsten Schutz vor Entdeckung.

Er tauchte in eine würfelförmige Hologrammprojektion von mindestens zwanzig Metern Kantenlänge ein. Dichte, Purpurgebüsche und ein hoher Wall aus violetten Hecken boten ihm Schutz. Tifflor musterte die Lücken im Abwehrkordon, die sich langsam schlossen. Die Santanzer zogen den Ring enger. Ein, zwei Minuten höchstens, und er saß in der Falle. Egal, wohin er sich dann bewegte, sie mussten ihn sehen.

Der Terraner spürte los. Er rannte nach Osten, Richtung Steilküste. Noch entdeckten die Blues ihn nicht. Ihr Abstand war zu groß, und die ineinander verschwimmenden Farben der Holoprojektion beeinträchtigten ihre Sicht.

Ungesehen erreichte Tifflor das andere Ende des Hologramms. Die nächste Lücke im Kordon der Santanzer lag greifbar nahe, nicht einmal zwanzig Meter entfernt. Um sie zu passieren, musste Tifflor die Projektion verlassen.

Er nahm Anlauf und rannte los. Zu seiner Verwunderung wichen die Purpurbüsche nicht von seiner Seite. Sie machten die Bewegung mit.

Jemand hilft dir, zuckte ein Gedanke durch seinen Kopf.

Die Blues registrierten die Bewegung extrem spät. Tifflor entdeckte, dass andere Hologramme ebenfalls ihren Standort änderten und den 50-Meter-Kubus abschirmten.

Er hielt auf die Lücke zwischen den Santanzern zu und durchquerte sie. Einer der Bewaffneten gab einen Schuss auf die Projektion ab. Fauchend schlug der Thermostrahl weitab von dem Terraner ein, fräste einen tiefen Streifen in den Rasen, richtete aber sonst keinen Schaden an.

Das Hologramm wanderte mit seinem "Insassen" im Schnellgang bis zu einer Reihe natürlicher, hochgewachsener Büsche. Dort hielt Tifflor an. Er zwängte sich auf die andere Seite und stieß mit dem Fuß gegen eine plattgedrückte Kugel mit pelziger grüner Oberfläche.

Er besaß keine technischen Möglichkeiten, etwas über ihre Beschaffenheit herauszufinden. Lebewesen oder Roboter, es blieb ihm verborgen. Das Ding lag einfach da.

"Ich bin eine Steuerkugel«, erklangen leise Worte, erstaunlicherweise in Interkosmo. "Meine Kollegen und ich projizieren die Parklandschaft." Julian Tiffloor lächelte erleichtert. Er hatte schon nicht mehr damit gerechnet, auf dieser Welt jemals ein Wort in einer vertrauten Sprache zu hören. Die Maschinen außerhalb des Palastes besaßen eine anspruchsvollere Programmierung als die im Innern. Gleichzeitig keimte ein Verdacht in dem Terraner auf. "Die wandernden Hologramme - ihr wart das?"

"Ich habe den Befehl dazu erteilt, denn du bist ein Wesen in Not. Eines der obersten Gebote der Roten Santilligenz besagt, dass es auf ihrer Welt keine Not geben darf. Wir sind angewiesen, jegliche Hilfe zu leisten."

Dem Terraner blieb keine Zeit, sich über diese Aussagen Gedanken zu machen. Wie passte sie zum seltsamen Selbstmord-Kult der Santanzer? Die Verfolger rückten näher.

"Diese Jülziish wollen mich mit einiger Sicherheit töten", sagte er beschwörend. "Kannst du es verhindern? Kennst du ein passendes Versteck? Wo finde ich einen Gleiter mit Funkgerät?"

"Gleiter gibt es nur in der Stadt. Ich bringe dich in den Palast. Dort bist du sicher. Kein Santanzer wagt es, das Gebäude ohne die Erlaubnis der Roten Santilligenz zu betreten."

Tiffloor deutete auf die von allen Seiten heranrückenden Blues. "Diese da stehen unter dem Befehl eines fremden Wesens und halten sich nicht an dieses Gebot."

"Woher weißt du das?"

"Ich habe es im Sant-Arginal erlebt und bin der einzige, der von dort fliehen konnte."

"Wir erhalten keinen Kontakt mehr mit der Halle der Ahnen und wissen nicht, was dort vorgefallen ist. Wenn du der einzige Augenzeuge bist, ist dein Leben besonders schützenswert. Folge mir!"

Die Kugel rollte davon. Sie schlingerte zwischen die Hologrammprojektionen hinein und wick geschickt den darin integrierten Formenergiegebilden aus. Tiffloor folgte ihr hastig. Die Stoffbahnen seines Gewandes flatterten. Er raffte sie fester zusammen und schlang sie zu einem mächtigen Knoten vor der Brust.

Auf der grünen Pelzoberfläche entstand eine gelbe Interkosmo-Schriftprojektion. "Kein Wort mehr!" las er. "Sie hören das Gelände ab."

Die Kugel schlug einen Zickzackkurs ein. Der Terraner behielt die Verfolgergruppen im Auge und stellte fest, dass der rollende Automat ihre Bewegungen unablässig beobachtete und auswertete. Er hielt auf eine Stelle zu, wo es derzeit kein Durchkommen gab. Aber die Gruppen rückten zueinander versetzt vor. Erneut entstand eine Lücke, und genau dorthin führte der Weg der Kugel.

Die Hologrammschrift auf der Kugeloberfläche wechselte. "Bin von Ortungsstrahl getroffen. Schneller!"

Tiffloor beugte sich leicht nach vorn und rannte, so schnell er konnte. Der Abstand zu seinem Führer verkürzte sich. Dann beschleunigte die Kugel jedoch und schrumpfte schnell zu einem kleinen Ball. Sie riss einen Teil der ihr anvertrauten Parklandschaft mit.

Der Vorgang brachte die Verfolger eine Weile durcheinander und verschaffte ihrem Opfer etwa zwanzig Sekunden Luft. In dieser Zeit passierte Tiffloor die Stelle, an der die Suchgruppen auseinandergerückt waren, und erreichte eine Naturhecke.

Die Kugel erwartete ihn dahinter und rollte an der Hecke entlang Richtung Palast. Kurz vor dem Gebäude bog sie nach rechts ab, bewegte sich von da an in Richtung Steilküste. Von links rollte eine weitere Kugel heran, die den Terraner aufforderte, ihr zu folgen.

Es ging nach Norden in den Park hinein, während die erste Kugel den bisherigen Weg fortsetzte und kurz darauf nach Süden abbog, wo sie hergekommen war. Noch immer riss sie einen Teil ihrer Projektionen mit sich.

Tiffs Achtung vor den moralischen Anschauungen des toten santanzischen Herrschers wuchs. Wenn ihm das einzelne Lebewesen soviel bedeutete hatte, steckten höhere und positive Motive hinter seinen Absichten. Es lag ihm fern, sich zum Herrscher über die Eastside aufzuschwingen. Im Gegenteil.

Die Gedanken des Galaktischen Rates kehrten wieder zu den letzten Minuten im Sant-Arginal zurück. Er erinnerte sich, dass ein Blue etwas geschrieben hatte. Die Stimme war Tiffloor hektisch und alarmiert vorgekommen. Den Wortlaut hatte er in der Eile nicht verstanden.

Vielleicht war es eine Warnung gewesen. Er hatte das Wort "Gefahr" wahrnehmen können; zumindest hatte der Ausdruck so geklungen.

Die Rote Santilligenz wollte die Anwesenden vermutlich ebenfalls warnen, aber ehe sie sich von dem geistigen Kampf mit Morkhero erholt hatte, schoss Faiind Yarinsa und tötete den Herrscher. Tiffs neuer Führer wechselte die Richtung. Zwischen mehreren Bodenwellen entlang rollte die grüne Pelzkugel bis zu den Klippen und hielt an.

"Versteck dich in den Felsspalten!" teilte ihm das gelbe Schrifthologramm mit. "Sobald die Verfolger den Park verlassen haben, informieren wir dich." "Vielen Dank."

"Die Rote Santilligenz wird es freuen, dass wir dein Leben gerettet haben." Der Terraner hütete sich ihnen mitzuteilen, dass der Mutant nicht mehr am Leben war. Wer wusste schon zu sagen, wie sie dann reagierten.

Das Hologramm erlosch. Die Steuerkugel rollte davon und verschwand rasch im purpurvioletten Licht der Projektionen.

Tiffloor kletterte zwischen die vordersten Felsen. Dreißig Meter tiefer donnerten die Wellen gegen das Felsgestein. Ab und zu lösten sich durch die Erschütterungen kleine Felsbrocken und stürzten ins Wasser.

Die Steilküste war tückisch. Jahrtausende beharrlichen Nagens durch das Binnenmeer hatten eine Landschaft aus flachen und tiefen Stellen entstehen lassen. Das schwarze Basaltgestein und das schummrige Licht der Dämmerung erschwerten es dem Terraner, sich ein zuverlässiges Bild zu machen. Nach einer Weile des Hinabstarrens ermüdeten seine Augen. Er wandte sich ab und richtete seine Aufmerksamkeit auf das Parkgelände und den Palast.

Die Verfolger begriffen langsam, was gespielt wurde. Die Suche kam für kurze Zeit zum Erliegen. Die Santanzer schienen mit ihren Vorgesetzten Zwiesprache zu halten. Anschließend lösten sie die Gruppenverbände auf. Die Blues schwärmten einzeln aus.

Welchen Umgang sie mit der Hinterlassenschaft der Roten Santilligenz pflegen wollten, zeigte sich bei den Formenergiegebilden. Sie sprengten die grünen Steuerkugeln in die Luft. Nach und nach erloschen die Hologrammprojektionen des Parks und hinterließen Einöden ohne jede Bepflanzung. Die paar echten Büsche und Bäume, die es gab, verwandelten sich unter dem Beschuss aus Impulsstrahlern in rauchende Säulen, die schnell in sich zusammenfielen.

Tiffloor presste die Lippen zusammen. Morkhero Seelenquell legte allergrößten Wert darauf, ihn in seine Hand zu bekommen. Was ihn in einem solchen Fall erwartete, konnte er sich angesichts von Trim Maraths Berichten und den Erzählungen der Kraverker in etwa ausmalen. Ein anderer Gedanke bewegte den Terraner stärker. Morkhero schien felsenfest davon überzeugt, dass Tiffloor sich noch auf Santanz aufhielt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit bedeutete es, dass auch die AMMENHAK weiterhin auf dem Raumhafen stand und ihre Insassen nichts von den Vorgängen im Sant-Arginal und in Khyikan wussten. Die Chance, die Besatzung zu warnen und zu einem Notstart zu veranlassen, war weiter gesunken. Tiffloor ahnte düster, dass er in den nächsten Stunden keine Gelegenheit dazu erhalten würde.

Die Situation erinnerte ihn ein wenig an jene in der Wasserstation der Wüste Khoukar auf Arkon. Dort hatte er sich mit dem Kralasenen Manklux auf ein Katz-und-Maus-Spiel eingelassen. Der Unterschied zum Palastareal auf Santanz bestand darin, dass er es hier mit mindestens hundert Gegnern zu tun hatte. Sie nacheinander aus dem Verkehr zu ziehen war völlig unmöglich. Außer seiner Erfahrung und den antrainierten Kampftechniken hatte er den Paralytoren und Impulsstrahlern nichts entgegenzusetzen. Tiffloor spähte zwischen den Felsen hindurch auf das inzwischen restlos entzauberte Gelände. Ein paar kokelnde Geäste zeugten von den letzten Resten des natürlichen Bewuchses.

Die Bewaffneten schwärmten erneut aus. Von den Einheimischen, die Tiffloor bisher kennengelernt hatte, unterschieden sie sich in einem Punkt ganz deutlich. Sie hatten nicht im Sinn, in das Sant-Arginal einzugehen oder in der Nähe der Roten Santilligenz unsterblich zu werden. Ein exakt vorgegebenes Ziel vor Augen, durchstreiften sie das flache Gelände.

Tiffloor schätzte ihre Entfernung zu den Klippen auf zweihundert Meter. Wenn die Santanzer die Felsen erreichten und diese einer genauen Musterung unterzogen, konnte er ihnen nicht lange verborgen bleiben.

Weitere Gruppen durchkämmten den Palast. Einige Santanzer sammelten kleine grüne Kugeln ein. Die meisten wiesen Brandlöcher auf oder waren

deformiert. Die Santanzer hatten die Park-Automaten zerstört.

Der Terraner in seinem Versteck schlüpfte aus dem Purpurgewand. Er wickelte es zusammen und wand es sich um die Hüften. Mit dem defekten Einsatzgürtel schnürte er das Bündel zusammen, so dass es ihn im Ernstfall nicht behinderte. Ganz darauf verzichten wollte er vorerst nicht. Die Farbe Purpur konnte ihn bestimmt auch in anderen Situationen schützen.

Ein sich rasend schnell bewegendes Schatten tauchte in seinem Blickfeld auf. Es handelte sich um einen der Steuerautomaten. Die grüne Oberfläche stank und, wies mehrere Brandflecken auf.

"Ich bin die letzte noch funktionierende Steuerkugel", teilte die gelbe Holoschrift ihm mit. "Die Eindringlinge haben den Palast durchkämmt und nichts gefunden. Sie vermuten, dass du hier zwischen den Felsen steckst."

Sie bestätigte mit dieser Aussage, was der Terraner beobachtet hatte.

"Du musst springen, bevor es zu spät ist", forderte ihn die Kugel auf. "Ein Stück rechts von hier ragen zwei schmale Felszacken empor. Zwischen ihnen ist das Uferwasser mehr als zehn Meter tief. Achte auf den Seitenwind! Er kommt um diese Abendzeit ebenfalls von rechts und ist stark."

Tiffloor zögerte. Um die genannten Felsen zu erreichen, musste er die Deckung verlassen.

"Klettere außen am Steilhang entlang!" signalisierte die Kugel. "Es ist die einzige Möglichkeit, dass sie dich nicht sehen."

So schnell, wie sie gekommen war, verschwand die Kugel wieder.

Tiffloor huschte nach vorn. Je näher er dem Abgrund kam, desto glitschiger wurde der Boden. Der Algenbelag in diesem Bereich war mehrere Zentimeter dick. Er musste ihn bei jedem Schritt mit dem Stiefel abschaben, ehe die Sohle einigermaßen Halt fand.

An den scharfkantigen Felszacken holte er sich blutige Finger. Mehrere seiner Fingernägel brachen ab. Nach der Hälfte der Strecke hielt er erschöpft inne. Geräusche wie von brechendem Glas drangen an seine Ohren. Ganz in der Nähe erklang das Fauchen eines Strahlers, gefolgt von einer Detonation. Seine Häsher mussten die letzte Steuerkugel erwischen haben.

Tiffloor kletterte weiter, bis er die rechte Felszacke hinter seinem Rücken wusste. Der Wind blies heftig und drohte ihn von der Wand zu reißen. Das Knirschen von kleinen Steinen verriet, dass die Santanzer in der Nähe waren. Sekunden höchstens, bis sie unmittelbar über den Klippen auftauchten. Entschlossen stieß sich der Terraner von der Felswand ab. Wie ein Stein stürzte er in die Tiefe. Dunkler Basalt raste an ihm vorbei. Eine Windböe griff nach ihm und trieb ihn nach links hinüber, wo die zweite Felszacke aufragte. Im letzten Licht der zu Ende gehenden Dämmerung sah er sie wie ein riesiges Mahnmal aufragen.

Tiffloor streckte die Beine durch und reckte die Arme in die Höhe. Er spürte einen heftigen Schlag, als er dreißig Meter tiefer mit den Stiefelspitzen auf die Wasseroberfläche prallte. Droben auf den Klippen entdeckte er einen Lichtkegel, der über die Felsen wanderte.

Im selben Augenblick schlugen die Wogen über ihm zusammen. Er zog die Beine an und krümmte den Körper zusammen. Das Wasser bremste ihn. Seine Absätze berührten den harten Untergrund. Er zog die Beine an und stieß sich seiltich ab.

Fünf, sechs Sekunden hing er scheinbar schwerelos in zehn Metern Tiefe, dann setzte der Auftrieb ein. Eine Woge erfasste seinen Körper und riss ihn mit sich. Als er die Wasseroberfläche erreichte, hatte sich der Terraner mindestens fünfzig Meter vom Ufer entfernt.

An den Klippen geisterten inzwischen mehrere Lichter. Die Santanzer suchten ihn noch immer. Seinen Sprung und das Eintauchen ins Wasser hatten sie im Lärm der tobenden Brandung nicht gehört. In ein bis zwei Stunden würden sie hoffentlich aufgeben und an ihre Vorgesetzten - und somit Morkhero Seelenquell - melden, dass der Gesuchte entkommen war.

Die Lichter schrumpften rasch zu winzigen Punkten und zeigten Tiff, dass ihn eine starke Strömung hinaus in das Binnenmeer zog. Der Gedanke an eine Nacht auf offener See war nicht dazu angetan, ihn in irgendeiner Form aufzuheitern. Wenigstens war das Wasser warm, er schätzte es auf knapp dreißig Grad. Tiffloor legte sich auf den Rücken. Mit den Armen vollführte er langsame Ruderbewegungen.

Das Wasser schmeckte extrem salzig. Seine Auftriebswirkung entsprach beinahe dem des Toten Meeres auf Terra. Es trug seinen Körper wie ein Stück leichtes Holz davon.

Die Strömung erwies sich als ausgesprochen stark. Sie zerrte spürbar an ihm. Es hatte keinen Sinn, gegen sie anzuschwimmen. Trotz des Aktivators hätten ihn irgendwann die Kräfte verlassen. Also ließ sich der Aktivatorträger treiben. Die winzigen Lichter der Scheinwerfer auf den Klippen näherten sich der Wasseroberfläche und sanken schließlich unter den Horizont.

Stockdunkle Nacht umgab ihn. Die wenigen Sterne des galaktischen Randgebiets reichten nicht aus, die Umgebung zu erhellen. Selbst als die Augen des Terraners sich nach einigen Minuten auf die Verhältnisse eingestellt hatten, trat keine Änderung ein. Tiffloor taufte das Binnenmeer für sich auf den Namen "Ozean der Finsternis".

4.

Das Fluut füllte seinen Magen bis zum Gehtnichtmehr. In jedem anderen Fall hätte Morkhero nicht soviel gegessen oder sich übergeben. Nicht so beim Fluut. Der psionisch hochstrahlende Stoff verpasste ihm nach jedem Verzehr wahre Kraftschübe. Es pumpte ihn in einer Weise auf, wie er es nur von zu Hause kannte. Und nie hätte er damit gerechnet, dass er in der Fremde eine solche Nahrung finden würde.

Seine Kraft und seine Intelligenz wuchsen von Tag zu Tag. Die Naivität vergangener Wochen war verflogen, aber noch immer führten ihm die Ereignisse vor Augen, dass er zuwenig wusste. Die Panne mit dem Transmitter hätte nicht passieren dürfen. In ein, zwei Wochen wäre es ihm möglich gewesen, sie zu vermeiden. Doch bis dahin war die Konferenz ab geschlossen, und er kam zu spät.

Morkhero Seelenquell hatte das kleinere Übel gewählt und einen Erfolg errungen. Dass sein Plan mit dem Terraner Tiffloor bisher nicht funktioniert hatte, setzte die Reihe der Rückschläge im Zusammenhang mit den Terranern fort.

Aber das würde bald der Vergangenheit angehören. Wenn er erst die Schwelle überschritt, konnte auch das Lieblingsvolk der abwesenden Superintelligenz nicht mehr gegen ihn bestehen.

, Vergeblich hatte er bei den Menschen nach einer Aura gesucht, die sie schützte, oder nach etwas anderem, was diese Superintelligenz ihnen zurückgelassen hatte. Er fand es nicht oder nur bei wenigen Lebewesen, die zu den sogenannten Aktivatorträgern zählten.

Für sich allein gesehen waren die Terraner ebenso schwach wie alle anderen Völker der Milchstraße.

Für euren Widerstand werdet ihr bezahlen! schwor er sich. Ich werde fürchterliche Rache nehmen.

Morkhero sehnte die Schwelle herbei und verlor dadurch wertvolle Stunden. In dieser Zeit gelang es den Santanzern nicht, den Terraner einzufangen. Angeblich hielt er sich für einige Zeit im Park des Palastes auf. Beweise dafür gab es allerdings keine. Die Santanzer durchkämmten das gesamte Areal nach ihm, ohne ihn zu finden.

Am liebsten hätte sich Morkhero persönlich auf die Suche gemacht. Ohne die überlegenen Waffen seiner ORDEO MYN allerdings fühlte er sich dem Terraner nicht gewachsen. Er befahl, den Raumhafen abzuriegeln und eine Rückkehr Tiffloors in sein Schiff unmöglich zu machen.

Gleichzeitig versuchte er, die Gedankengänge des Unsterblichen nachzuempfinden. Je länger er tat, desto deutlicher stieß er an die Grenze, die seine eigene Vorstellungswelt ihm setzte. Er wusste noch immer viel zuwenig über die Völker der Milchstraße und insbesondere über die Menschen, zu denen die Terraner zählten.

Sein Wissen über die Jülziish war in den letzten Wochen gewaltig gewachsen. Gern hätte er sich Zeit genommen, diese Wesen ausführlicher zu studieren und von ihnen all die Dinge zu lernen, die ihm noch fehlten..

Den ersten Kontakt mit der Roten Santelligenz hatte er als harmloses und zufälliges Tasten getarnt. Der Herrscher des Planeten meditierte, und aus seinen Gedanken entnahm Morkhero, dass er sich auf die baldige Rückkehr des Tlyünosmun vorbereitete. Der Urgott aller Jülziish sollte auf Santanz wiedererstehen. Zu diesem Zweck hatte er die Rote Santelligenz als seine Inkarnation geschickt. Seelenquell fand keinen Hinweis, ob es sich um einen religiösen Glauben oder um eine Tatsache handelte. Ohne es zu wollen, hatten ihn die Gedanken des Jülziish in Panik gestürzt. Seine Aktion auf Santanz musste zu Ende sein, bevor der Tlyünosmun erschien.

Gegen eine so mächtige Gottheit konnte Morkhero nicht bestehen. Oder erst dann, wenn er die Schwelle überschritt.

So lange musste er lernen und sich gedulden. Wenn ihm das nicht gelang, fehlte ihm hinterher die Hälfte seines Verstandes.

Die Worte stammten nicht von ihm selbst, aber sie hatten sich ihm unlöslich in sein Bewusstsein eingebracht.

Nur mit der Hälfte seines Verstandes bringst du es nicht einmal fertig, dem optischen Anblick des Fanals am Himmel standzuhalten, rezitierte er ein

geflügeltes Wort seiner Heimat. Du wirst dann zu denen gehören, die immer auf der Hälfte des Weges zum Stillstand kommen und ihr eigentliches Ziel nie erreichen werden. Wenigstens das hatte er geschafft. Er hatte das Ziel seiner Reise erreicht, was er allerdings weniger seinem Verstand als der Technik des Schiffes verdankte. Mehr konnte sie ihm nicht bieten. Für alles andere blieb er auf sich gestellt.

Der Anfang war schlimm. Morkhero vermisste Freunde, und ihm fehlte die vertraute Umgebung. Die vielen fremden Völker und Gedanken verwirrten ihn gelegentlich.

Und dann geriet er ausgerechnet an die Terraner, ein Volk, in dem es tatsächlich rund 80.000 junge und unausgebildete Mutanten gab. Würden sie sich alle zusammentun, könnten sie ihm innerhalb weniger Sekunden den Garaus machen. Keine ORDEO MYN war in der Lage, es zu verhindern. Auch jetzt konnten sie ihm noch gefährlich werden. Und schon aus diesem Grund musste sein oberstes Ziel sein, dass Julian Tiffloor Santanz nicht mehr verlassen konnte.

5.

Die permanente Schaukelbewegung der Wellen schläfernte Julian Tiffloor ein. Er gähnte herzhaft und schloss die Augen. Das Zeitgefühl ging ihm verloren. Er versuchte seine Atemzüge als Maßstab heranzuziehen, aber das half ihm nur kurze Zeit.

Er legte Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand an die Halsschlagader. Sein Puls ging gleichmäßig. Entsprechend dem warmen Wasser und der körperlichen Entspannung brachte er es schätzungsweise auf sechzig Schläge pro Minute. Dreißig Minuten gelang es Tiffloor auf diese Weise, die Zeit zu messen. Dann schiefen ihm abwechselnd die Arme ein, und er gab es auf.

Wenn er sich treiben ließ und sich möglichst wenig bewegte, standen seine Überlebenschancen am besten.

Ob seit seinem Sprung in die Tiefe zwei oder zehn Stunden verstrichen waren, konnte er nicht mehr nachvollziehen.

Er übersprang die ersten vier Schritte der Upanishad-Übungen und fing mit Talosh an, der Meditation über den Sinn des Lebens. Die äußeren Einflüsse, die Hilflosigkeit und die fehlende Möglichkeit, das Wasser zu verlassen - all das spielte übergangslos keine Rolle mehr.

Tiffs Gedanken glitten auf einer durchsichtigen Wolke in höhere Gefilde des Bewusstseins. Sie hielten nach Strömungen Ausschau, die ihm den Weg zur Wahrheit aufzeigten. Vergeblich hoffte er auf Spuren oder Zeichen, die der getötete Mutant hinterlassen hatte. Da war nichts. Selbst wenn die Rote Santilligenz so etwas wie eine paranormale Aura erzeugt hatte, existierte diese wenige Stunden nach dem Tod des Herrschers nicht mehr.

Ein warnender Impuls seiner Gedanken ließ ihn innehalten. Er begriff, dass er nahe daran war, selbst solche Spuren zu hinterlassen. Spuren, die Morkhero Seelenquell den Aufenthaltsort des Gesuchten verriet.

Starker Wasserdruck gegen seinen Nacken und den Kopf setzte ein. Mühsam und ein wenig widerwillig löste er sich aus der Meditation des Fünften Schrittes. Etwas bremste den Sog, der ihn bisher ins offene Meer hinausgezogen hatte. Augenblicke später schlug etwas mit Wucht gegen seinen Körper.

Es reißt dir den Kopf ab, war Tiffs erster Eindruck. Er versuchte den Angriff mit ein paar Dagor-Griffen abzublocken. Es funktionierte nicht. Seine Hände schlugen gegen gummiartiges Material und federten zurück. Was immer da im Dunkeln mit ihm zusammengeprallt war, besaß eine zähe Haut. Stechender Schmerz raste seinen Nacken hinauf bis in den Kopf. Instinktiv zog er die Beine an und versuchte zu tauchen. Es funktionierte nicht. Der hohe Salzgehalt des Meeres machte den Versuch zunichte.

Wieder traf ihn ein Schlag. Etwas Weiches klatschte in sein Gesicht und gegen seinen Oberkörper. Er streckte die Arme von sich, um genug Platz zum Atmen zu behalten. Seine Finger glitten über schlüpfriges Material, das heftig auf und ab wogte.

Obwohl es in den Ozeanen von Santanz keine Fische gab, dachte Tiffloor zunächst an eine Art Rochen und daran, dass er auf der Hut vor dem Stachelschwanz sein musste. Das Schaukeln des Ungetüms ging jedoch mehr oder weniger gleichmäßig vor sich, so dass er den Gedanken an einen Raubfisch bald fallen ließ.

Was immer es war, es hatte ihn von hinten gerammt. Zwei Strömungen, die sich an dieser Stelle treffen? Das war die einzige Erklärung, die ihm sofort einfiel. Wenn er sich an das Gebilde klammerte, nahm es ihn mit sich und brachte ihn mit etwas Glück zum Ufer zurück. Tiffloor spürte die Erschöpfung, bemerkte, wie schwer ihm konzentrierte Gedanken fielen.

Er hangelte sich an dem Ding entlang und stellte fest, dass es aus über einem Dutzend fächerartiger Blätter bestand, jedes gut einen Quadratmeter groß. Das Gebilde beruhigte sich und zeigte keine Anwandlungen einer fleischfressenden Pflanze. Vielleicht schlief es.

Tiffloor legte sich auf den Bauch und klammerte sich an das hinterste Blatt, so dass sein neues Fahrzeug der Strömung möglichst wenig Widerstand entgegensetzte und gut vorankam. Immer wieder ließ er seinen Blick schweifen. Solange er sich auf offener See befand, mussten am Horizont auftauchende Lichter fast zwangsläufig eine Gefahr bedeuten. Dann suchten sie ihn, um ihn zu Morkhero zu bringen.

Aber die Kegel der Scheinwerfer blieben aus. Die Santanzer vermochten sich anscheinend nicht vorzustellen, wie der Gesuchte hinaus ins offene Meer kommen sollte.

Wieder verstrichen endlose Minuten und Stunden. Die Riesenblätterpflanze, wie er sein Schiff inzwischen nannte, zog unablässig ihre Spur durch das Wasser. Weit voraus in Fahrtrichtung tauchte ein schmaler Lichtstreifen auf. Er säumte den Horizont. Tiffloor hielt es für eine Siedlung. Khyikan? überlegte er. Schon wieder die Hauptstadt?

Als sich der Streifen deutlich verbreiterte und am Himmel hinaufzuwachsen begann, erkannte er, dass es sich um die ersten Anzeichen der Morgendämmerung handelte. Der "Ozean der Finsternis" verlor seinen Schrecken.

"Guten Morgen, Fremder", erklang eine Stimme irgendwo in der Dunkelheit vor Tiff. "Befindest du dich in Not?"

Der Himmel hellte sich sichtbar auf. Im ersten Licht des beginnenden Tages entdeckte der Terraner die kleine, stark abgeplattete Kugel mitten zwischen den Blättern. Sie war grün und pelzig. Aus ihrem Innern führten feine Fäden oder Drähte in das Zentrum des Organismus, an dessen Rand Tiffloor sich festhielt.

"Ich kann kaum noch schwimmen und bin völlig aufgeweicht", entgegnete er. Ersteres war gelogen, das zweite hingegen stimmte.

"Die Rote Santilligenz gewährt dir Rettung auf ihrem Floss."

Der LFT-Botschafter zog sich an dem riesigen Blatt ins Trockene. Im Morgenlicht schimmerte es graugrün. Feine dunkelgelbe Adern durchzogen es. Zum Zentrum hin wurden sie dicker und endeten irgendwo unter der grünen Kugel.

"Ein Steuerautomat der Roten Santilligenz", sagte Tiff. "Wieso hast du dich nicht schon in der Nacht bemerkbar gemacht?"

"Ich habe ebenso geschlafen wie die Khalynostra, deren Kommandant ich bin. Du siehst den einmillionsten Teil des großen Strömungsprojekts vor dir, das der Herrscher ins Leben gerufen hat. Du sitzt auf einem der beherrschenden Organismen des Binnenmeeres. Diese Organismen haben im Lauf ihrer Evolution eine extreme Sensibilität für die unterschiedlichen Strömungen des Meeres entwickelt."

Der Terraner löste den Gürtel und wickelte das schwere Purpurgewand von der Hüfte. Anschließend wrang er es aus, so gut es ging.

"Ein Strömungsprojekt? Ich würde gerne Einzelheiten wissen." Er erfuhr, dass es eine Million Khalynostren gab. Sie durchquerten den Ozean in allen Richtungen. Selbst die kleinste Oberflächenströmung reichte ihnen aus, um an ihr Ziel zu gelangen. Tiefenströmungen benutzten sie ebenfalls, wenn diese kräftig genug waren.

Die Rote Santilligenz plante eine nachrichtendienstliche Vernetzung der Meeresküsten durch den Einsatz der Pflanzenflotte.

Die Satelliten im Orbit des Planeten sowie die Gleiter an der Oberfläche machten ein derartiges Kommunikationsnetz überflüssig. Wozu also? fragte sich Tiffloor.

Santanz erwies sich auch außerhalb der Hauptstadt Khyikan als ausgesprochen widersprüchlich.

»Genaue Informationen liegen mir nicht vor«, antwortete die Steuerkugel auf eine entsprechende Frage. "Es existieren Querverweise zur Goldenen Technik und den Absichten der Roten Santilligenz, die Santanzer stärker in die Natur des Planeten einzubinden."

Die jetzige Fahrt der Khalynostra lieferte wertvolle Daten dafür.

Ein wenig erahnte Tiffloor die Dimensionen dessen, was sich auf Santanz abspielte. Der selbstmörderische Kult mancher Bewohner, mit dem sie ins Sant-Arginal eingehen wollten, stellte nur einen von vielen Aspekten dar. Vermutlich handelte es sich dabei sogar um den unwichtigsten. Die eigentlich bedeutenden Dinge spielten sich mehr oder minder unter Ausschluss der Öffentlichkeit ab.

Tifflor beschloss, nicht länger zu zögern, sondern sich des Steuerautomaten zu bedienen.

"Ich möchte einen Funkspruch an mein Schiff schicken", sagte er. "Würdest du deinen Sender einschalten?"

"Mein System verfügt lediglich über einen Empfänger", lautete die freundliche und gleichzeitig ernüchternde Antwort. "Ein Sender ist bei der Zuverlässigkeit der Khalynostren unnötig. Der Datenabgleich findet jeweils am Zielort statt."

Der Terraner seufzte lautlos. Es wäre auch zu schön gewesen.

"Da ist noch etwas", fügte die grüne Kugel hinzu. "Seit gestern Abend erhalte ich keine Signale aus der Leitstelle mehr. Da du mit der ablandigen Ostströmung kamst, hast du die Küste kurz nach Einbruch der Dunkelheit verlassen. Besitzt du Informationen über Khyykan?"

"Nein", sagte Tifflor. "Ich kenne nur den Palast und bin vor fremden Angreifern ins Wasser gesprungen. Natürlich will ich so schnell wie möglich ans Ufer zurück."

"Das wird nicht möglich sein", eröffnete ihm der Automat. "Die Khalynostra erreicht die Nordküste erst in drei Tagen."

Der Steuerautomat meldete Gleiter, die sich der Riesenblättopfpflanze näherten.

Tifflor wickelte sich das Purpurgewand um den Brustkorb und glitt ins Wasser. Er hangelte sich ein Stück nach vorn und versteckte sich unter den Blättern der Seepflanze.

Ein halbes Dutzend Maschinen schwebte in etwa dreißig Metern Höhe. Schräg zueinander versetzt, suchten sie den Ozean ab.

Der Terraner zog den Kopf zurück und nahm es in Kauf, dass die riesigen Blätter ihn immer wieder unter Wasser drückten. Eine der Maschinen verließ ihre Flugbahn und näherte sich der treibenden Pflanze. Das Singen des Triebwerks schwoll zu einem schrillen Pfeifen an, als sich der Gleiter nach unten senkte und dicht über der Khalynostra anhielt. Mehrere Minuten lang begleitete er die Strömungspflanze, ehe zu seiner ursprünglichen Flughöhe zurückkehrte und sich entfernte.

Tifflor wartete, bis die Luft rein war. Er kletterte zurück auf das Floss der Roten Santilligenz und warf das nasse Stoffknäuel neben sich.

"Sie wollten wissen, ob ich einen Terraner gesehen habe", berichtete die Steuerkugel. "Ich habe verneint."

"Der Roten Santilligenz geht das einzelne Leben wirklich über alles", stellte der Terraner fest. "Der Herrscher ist ein begabter Mutant. Kennst du seine Gestalt?"

"Er ist ein Santanzer."

"Das ist dein Informationsstand. Besitzt du Daten, die das widerlegen können?"

Der Automat verneinte. Tifflor überlegte ein Weile und beschloss, das unauffällige Verhör von einer anderen Seite aufzuziehen.

"Kennst du Begriffe wie Thoregon oder Agenda von Thoregon? Sagen dir die Prinzipien von Thoregon etwas?"

"Nein in allen drei Fällen."

"Was ist der PULS?"

"Keine Informationen. Tut mir leid." "WO hält sich die Rote Santilligenz derzeit auf?"

"Ort unbekannt, da die Verbindung zur Leitstelle abgeschaltet ist. Gestern Abend befand sich der Herrscher im Sant-Arginal."

"Kennst du die Begriffe Seelenquell

oder Morkhero Seelenquell?" "Er ist mir bekannt. Die Rote Santilligenz hat ihn in ihre Programme aufgenommen." "Du weißt, wie Morkhero Seelenquell

aussieht?" "Ja."

"Befindet er sich auf Santanz?" "Darüber liegen mir keine Angaben vor." "Er versucht die Santanzer zu versklaven. Ich muss schnell zurück an Land." "Akzeptiert. Lege dein Gewand zum Trocknen aus! Der Wind nimmt in 'den Stunden bis Mittag zu. Er bläst von rechts, also quer zur Strömung. Setze Segel, und du wirst die Westküste kurz nach Mittag erreichen."

Der Terraner machte sich erneut über den Purpurstoff her und quetschte den letzten Wassertropfen heraus. Anschließend breitete er ihn zum Trocknen aus. Die Blätter der Pflanze erwärmten sich und trugen ihren Teil dazu bei. Es dauerte etwa eine Stunde.

Die Steuerkugel stellte die Blätter der linken Seite nach oben. Tifflor klemmte zwei Zipfel des Gewands dazwischen. Einen dritten befestigte er nach Anweisung des Automaten an dem grünen Pelz der Kugel. Auf den vierten setzte er sich und hielt ihn fest.

Der Steuerautomat löste die dünnen Sensorstäbchen aus dem Nervenzentrum der Pflanze. Von seinem Antigrav getragen, stieg er in die Luft empor und brachte das rautenförmige Segel vor den Wind. Es bauschte sich auf und hob die Khalynostra deutlich spürbar an.

Tifflor blickte über die Schulter zurück. Das "Kielwasser" der Pflanze beschrieb einen engen Bogen nach links. Gleichzeitig nahm sie Fahrt auf.

"In Sichtweite der Küste werde ich das Segel reffen und die Khalynostra einer ablandigen Strömung anvertrauen, die sie auf ihren alten Kurs zur Nordküste bringt", sagte die grüne Kugel von oben herab. "Die letzte Strecke ans Ufer wirst du schwimmen müssen."

"Das ist kein Problem."

Julian Tifflor konzentrierte sich auf das Halten des unteren Zipfels. Immer stärker zerrte der Wind an dem Purpurstoff. Das Segel seufzte, als müsse es jeden Augenblick reißen. Nach einer Viertelstunde schätzte der Terraner die Geschwindigkeit auf zwanzig Knoten.

Wie ein Sportboot pflügte die Khalynostra durch das Wasser. Mehr als die Hälfte ihres Körpers ragte jetzt über die Wasseroberfläche. Vereinzelt schüttelten sich die riesigen Blätter, ohne allerdings die Zipfel des Gewands loszulassen.

"Sie folgt deinen Befehlen." Tifflor sah hinauf zur Steuerkugel, die wie ein Mastkorb hin und her schwankte. "Wie machst du das?"

Die Automat erklärte ihm, dass sein Hauptprogramm auf die empfindlichen Rezeptoren der Pflanze abgestimmt war. Er löste Reaktionen bei ihr aus, empfing über den Sensorenkontakt aber auch Antworten in Form von Stimmungen und Empfindungen.

Ausgerechnet diesen Planeten musste sich Morkhero Seelenquell für sein düsteres Vorhaben aussuchen. Die starke psionische Ausstrahlung der Roten Santilligenz hatte ihn herbeigeloct. Anders konnte es sich der Terraner nicht erklären.

Inzwischen kam jede Warnung zu spät. Morkhero übte die geistige Kontrolle über alle wichtigen Santanzer aus. Ebenso versklavte er alle anwesenden Regierungen der Blues-Völker. Damit stand ihm vermutlich zum ersten Mal in seiner Existenz ein Machtinstrument zur Verfügung, mit dem er gut und gern die gesamte Galaxis unterjochen konnte.

Wenn er auf Santanz schon nichts mehr ausrichten konnte, die Milchstraßen-Öffentlichkeit musste es so schnell wie möglich erfahren. Dazu aber musste Tifflor den Planeten verlassen und die Informationen schnellstens verbreiten.

Ab sofort, das wollte Tifflor jedem Bewohner der Westside deutlich machen, stellten die Blues-Völker eine Bedrohung für alle anderen Bewohner der Milchstraße dar.

Instinktiv tastete er nach der filigranen Spange in seinem Haar. Solange er das PsIso-Netz trug, war er für Morkhero unangreifbar. Auf Santanz gab es außer ihm und der Besatzung der AMMENHAK vermutlich niemanden, der Seelenquell auf diese Weise trotzen konnte.

Der Gedanke, stundenlang auf der Khalynostra sitzen zu müssen und nichts tun zu können, machte Tifflor ungeduldig. Immer wieder musterte der Terraner den Horizont und versuchte, die Küste herbeizusehen.

Als es dann endlich soweit war, konnte er es kaum erwarten.

"Gleich hast du es geschafft", stellte die Steuerkugel fest. "Wir nähern uns der ablandigen Strömung. Du wirst viel Kraft brauchen, um sie zu überwinden."

"Geh so nahe heran, wie es irgendwie möglich ist!"

Der Automat bemühte sich, aber zwei Kilometer vor dem Ufer war Endstation. Die Kugel sank herunter, das Segel fiel schlaff in sich zusammen. Die Blätter der Khalynostra gaben die Stoffenden frei.

Tifflor schlang das inzwischen trockene Tuch erneut um seine Hüften und befestigte es mit dem Gürtel. Er trat ans vordere Ende des Floßes und stieß sich kraftvoll ab.

Der Zusammenprall mit der Gegenströmung glich dem mit einer Gummiwand. Seine kinetische Energie verzehrte sich fast vollständig. Der hohe Salzgehalt drückte seinen Körper an die Wasseroberfläche, wo seine Arme und Beine zuwenig Rückstoß entwickelten. Der Ozean riss ihn mit sich

fort, dem Floss hinterher. Mit mühsamen Schwimmbewegungen gelang es dem Terraner, den Gegendruck der Wellen um ein Drittel zu verringern. Wie ein gegen den Wind kreuzendes Segelboot arbeitete er sich langsam zur Küste vor. Die Khalynostra hatte sich inzwischen einen halben Kilometer entfernt. Die Pflanze bäumte sich auf und schüttelte sich. Undeutlich vernahm er die vom Wind zerrissenen Worte der Steuerkugel. Sie teilte ihm mit, dass soeben etwas von der Khalynostra Besitz ergriffen hatte.

"Meine Sensoren empfangen Signale, die auf die Rote Santilligenz schließen lassen", endete die Mitteilung. Danach blieb es still bis auf den Wind. Die Khalynostra befand sich außer Hörweite.

Der Terraner schwamm weiter. Er nutzte nun den Schwung, den das Gleiten von den Wellenbergen in die Wellentäler ihm bot. Einen feststellbaren Effekt erzielte er dadurch nicht. Aber er tröstete sich mit dem Gedanken, dass diese Methode ihn auf der gesamten Strecke dem Ufer etwa zehn Prozent näher brachte als bei gleichmäßigen Bewegungen.

Tifflor war sich nicht sicher, ob er die Worte der Steuerkugel richtig verstanden hatte. Bei dem vermuteten Sachverhalt dachte er eher an Morkhero, nicht an den Blues-Mutanten. Die Rote Santilligenz war tot. Es war schwer vorstellbar, dass sich mehr als zwölf Stunden später irgend etwas von ihr in einer der schwimmenden Pflanzen manifestierte. Die Bewusstseinsaura des Herrschers war längst erloschen.

Ein Versuch Morkheros erschien ihm durchaus denkbar. Seelenquell hatte seinen Aufenthaltsort ermittelt und versucht, ihn geistig zu übernehmen. Da er am PsIso-Netz gescheitert war, hatte er als Ausweichort die Khalynostra gewählt.

Bestimmt war die seltsame Geistesmacht inzwischen wieder verschwunden. Auf welche Weise sie aber Tifflor aufgespürt hatte, blieb ein Rätsel.

Der Terraner fand keine Zeit, sich länger mit dem Gedanken zu befassen. Das Ufer schien noch keinen einzigen Meter näher gekommen zu sein. Er verdoppelte seine Anstrengungen. Mit teilweise geschlossenen Augen und weit geöffnetem Mund kämpfte er gegen die Strömung an. Nach tausend Zügen - oder waren es schon zweitausend? - bildete er sich ein, dass die Bäume und Steine am Strand ein wenig größer und deutlicher geworden waren.

Der Druck der Strömung nahm beständig zu. Zumindest empfand Tifflor es so. In Wirklichkeit ließ seine Muskelkraft nach.

Die purpurne Wurst um seine Hüften wirkte als zusätzlicher Auftriebskörper und behinderte ihn.

Verbissen drängte er alle Wahrnehmungen zur Seite und konzentrierte sich auf den ersten Schritt der Upanishad, das Charimchar. Es bedeutete "Über das Fleisch hinaus" und ließ einen geübten Kämpfer aus der Schule der Helden über sich selbst hinauswachsen. Die Produktion von Endorphinen in seinem Körper verdreifachte sich. Gleichzeitig verlor er aber auch einen Teil des Bezugs zur Wirklichkeit.

Wellen rollten auf ihn zu, vier, fünf Meter hoch und mehr. Sie stürzten über ihm zusammen und drückten ihn in die Tiefe. Er versuchte dagegen anzukämpfen, aber mehr als ein sinnloses Schattenboxen wurde nicht daraus.

Verzweifelt schnappte er nach Luft. Die Tragkraft des Salzwassers schien mit einemmal nicht mehr zu existieren. Erneut erfasste ihn eine Woge und fiel wie ein zentnerschwerer Schrank auf ihn. Sand und Steine schrammten unter seinem Körper vorbei. Wäre der dicke Wulst des Gewands nicht gewesen, hätten sie ihm den Bauch aufgeschlitzt.

Der nächste Schlag stauchte seinen Körper zusammen und ließ seine Wirbelsäule bis zum Steißbein schmerzen. Wieder spürte er Grund unter sich. Er zog die Beine an den Körper. Die hohen Brecher, die weiße Gischt Tifflor hatte die Brandung erreicht. Die Erkenntnis verlieh ihm neue Kräfte. Er wischte die Wirkung des Charimchars zur Seite und konzentrierte seine Wahrnehmung auf die Umgebung.

Noch zerrte der Sog an ihm, wollte ihn die Strömung wieder ins offene Meer reißen. Wie ein Stier bog er den Kopf nach unten, rammte die sich überschlagenden Wellen und durchstieß sie. Seine Füße fanden Widerstand. Die Absätze gruben

sich in den weichen Sand und schoben den Körper vorwärts.

Der Boden stieg an, das Zerren an seinen Beinen ließ nach. Gebeugt und mit Händen und Füßen arbeitete er sich durch die Brandung. Das Meer gab den Kampf um ihn verloren und ließ ihn frei. Taumelnd kam Tifflor auf die Beine und schwankte die letzten zwanzig Meter zum Ufer. Erst jetzt nahmen seine brennenden Augen die Umgebung wahr. Eine mit Gras und Büschen bewachsene Landzunge ragte in das Meer hinein. An ihrer linken Flanke war er angekommen. Die Büsche reichten bis fast ans Ufer.

Der Aktivatorträger suchte sich den größten von ihnen aus, tastete sich halb blind zwischen die weit ausladenden Äste und ließ sich zu Boden sinken. Vor seinen Augen wurde es schwarz. Seine Finger krampften sich um Blätter und Zweige. Langsam kippte sein Oberkörper zur Seite und schlug der Länge nach hin.

Ein letzter, tastender Griff galt dem PsIso-Netz in seinem Haar. Dann verlor er das Bewusstsein.

6.

Die Schriftbilder der ORDEO MYN enthielten wie immer klare, präzise Hinweise.

Dies ist eine Spiralgalaxie. Sie ist verwaist. Die übergeordnete Macht hat sie verlassen. Bezeichne es als Machtvakuum! Du darfst dich glücklich schätzen, einen solchen Fund gemacht zu haben. Andere würden ihr Leben für eine solche Entdeckung geben. Dir fällt sie buchstäblich in den Schoß. Mach dir diese Galaxis untertan!

Morkhero benötigte eine Weile, um die Hinweise zu verdauen. Umgerechnet in die Standard-Zeitrechnung der raumfahrenden Völker, verbrachte er drei Wochen damit, die Eindrücke auf sich wirken zu lassen. Er verließ seinen Platz vor den Holoprojektionen nicht mehr und sog die Darstellungen des Schiffes in sich hinein.

Dengejaa Uveso - das Black Hole im Zentrum ... Das dichte galaktische Zentrum der Sternengeburten mit der Zone, in der es kein Lebewesen ungeschützt länger als ein paar Wochen aushielt, ohne von der Zentrumspest befallen zu werden.

Die verschiedenen Imperien und Machtbereiche interessierten ihn zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht. Im Vorbeiflug bewunderte er die Magellanschen Wolken sowie die Kugelhaufen dicht über der Hauptebene der Galaxis. Es lockte ihn, den Nachbarnebel Andromeda aufzusuchen oder eine der anderen Galaxien der Lokalen Gruppe, wie die Einheimischen ihren Cluster nannten.

Mach dir diese Galaxis untertan! wiederholte das Schiff seine Ermunterung.

Wie sollte er das tun? Morkhero war jung und unerfahren. Und schwach. Seine Kräfte steckten im Anfangsstadium.

Seine Erfahrung wuchs mit der Zeit von allein. Sein Lerneifer war beispiellos. Seine Schwäche ließ sich beheben. Er besaß die Machtmittel der ORDEO MYN und den Silberträger, dieses Reservoir an Energie und Kraft. Trotzdem kam er nicht darum herum, bei seiner Rundreise nach ergiebigen Kraftquellen Ausschau zu halten. Nur wenn ihm das gelang, war er überhaupt in der Lage, der Aufforderung des Schiffes zu folgen.

Morkhero krabbelte in die Weichwanne und spielte mit seinen Bauklötzen. Es war eine Pracht, den steigenden und fallenden Dingen zuzusehen, wie sie bei jeder Bewegung eine andere Welt in sich zeigten. In bunten Wirbeln purzelten sie durcheinander, manchmal bis hinauf zur gewölbten Decke seines Spielparadieses.

Zeig, was du kannst! redete er sich ein. Zeig es dem Schiff! Es ist darauf programmiert, dich zu loben.

Er beschleunigte den Reigen der hüpfenden und tanzenden Bauklötze. Sie sprangen auf und ab, wichen zu den Seiten aus, wanderten auf exzentrischen Flugbahnen kreuz und quer und fanden sich übergangslos zu einem dichten Meteoritenschwarm zusammen. Er wanderte erst nach links, dann nach rechts, beschrieb eine ballistische Kurve und zerfledderte übergangslos in dreihundert Einzelteile.

Jetzt!

Die Bauklötze drehten sich und rollten in der Luft. Wie ein Schwarm gieriger Flugechsen stürzten sie sich herab auf ihn.

Tack, tack, tack, fügte er sie in Windeseile zusammen. Seine Blicke versuchten das Ergebnis vorwegzunehmen, aber sie waren zu langsam wie alles, was mit den äußeren Sinnen zu tun hatte.

Zack - der letzte der Bauklötze fügte sich in das Puzzle ein.

Morkhero sprang jubelnd auf. Zum ersten Mal seit Monaten hatte er es geschafft und die Teile richtig zusammengesetzt.

Das imposante, dreidimensionale Bild des Landes Dommrath hing über ihm.

Sein Zuhause. Je länger er es betrachtete, desto stärker verspürte er Heimweh in sich. Das Verlangen, dorthin zurückzukehren, nahm überhand. Nein! Aus! Ich will das nicht sehen! In ohrenbetäubendem Getöse stürzten die Klötze auf ihn herab, wichen ihm aus und polterten zu Boden. Der Lärm hallte in seinem Kopf nach und trieb ihn langsam davon.

Weg, nur weg aus diesem Raum.

Er fühlte sich schwach und elend. Schiff, bring mir den Silberträger, ich will aufsteigen! befahl er.

Er lauschte den sanften Vibrationen, die die Annäherung seines mobilen Untersatzes ankündeten. Ein wärmendes Kraftfeld ergriff ihn und hob ihn hoch.

Der Silberträger kam. Er trat aus der Öffnung in der Wand, hinter der die Stallungen lagen. Unmittelbar unter seinem Reiter blieb er stehen.

Morkhero sank in den Sattel und entspannte sich. Hier oben, auf den mächtigen Schultern, fühlte er sich übergangslos wohler. Die Ausstrahlung des Reittieres hatte sich in der langen Zeit seiner Knechtschaft nicht verändert.

Ich zehre von dir, dachte Morkhero. Du gibst mir zusätzliche Lebenskraft. Weißt du das eigentlich?

Wie gewohnt erhielt er keine Antwort. Silberträger waren stumm und taub.

Morkhero spürte neuen Tatendrang in sich. Er besichtigte den Beginn der Transmitterstrasse, die in die Ballung der Superintelligenz ESTARTU führte. Die Straße lag still. Informationen besagten, dass das Volk der Somer sie vor einiger Zeit zugemacht hatte. Wenig später war zum ersten Mal der Begriff "Thoregon" gefallen.

Und genau hier lag das Problem. Wieso muss ich unter Milliarden Begriffen ausgerechnet diesen kennen? Morkhero empfand Zorn darüber. Konnte es nicht irgendein anderer sein?

Irgendwann im Lauf seiner Lehrzeit hatte er "Thoregon" vernommen. Beiläufig wie vieles, wenn er mit seinen Gedanken anderswo weilte. Dass der Begriff von großer Bedeutung war, merkte Morkhero erst jetzt.

"Thoregon" lenkte seine Aufmerksamkeit auf die Terraner. Und damit fing das Unheil an.

Inzwischen hasste Morkhero alles, was mit Bauklötzen zu tun hatte.

7.

Der Terraner fuhr mit einem leisen Schrei empor. Im Augenblick des Erwachens nahm er dank seiner Erfahrung und dem jahrhundertelangen Survival-Training Abwehrstellung ein. Er krümmte den Körper zusammen, riss die Arme vor das Gesicht. Gleichzeitig rollte er sich herum und brachte den Stamm des Gebüschs zwischen sich und seine bisherige Position. Erleichtert stellte er fest, dass er allein war. Morkheros Schergen hatten ihn nicht entdeckt. Der Boden um ihn herum war feucht. Kleine Wellen leckten an Tiffs Stiefeln. Sie riefen ihm in Erinnerung, dass er dem Meer mit knapper Not entkommen war.

Vorsichtig bog er die Zweige auseinander und musterte die Umgebung. Die Sonne stand ein deutliches Stück weiter rechts, als er es in Erinnerung hatte. Grob geschätzt war er mehr als eine Stunde bewusstlos gewesen.

Die Landzunge war menschenleer. Das verräterische Glitzern einer Spionsonde am Himmel fehlte ebenfalls. Dafür entdeckte er Fußspuren. Die Abdrücke stammten von breiten, kurzen Stiefeln, die auf die Füße von Blues hindeuteten. Sie kamen vom Wald, führten um das Gebüsch herum und wieder zum Wald zurück. Es handelte sich um eine einzelne Person.

"Tiff", sagte der Terraner leise zu sich selbst. "Sie wissen, dass du hier bist. Du hast keine andere Wahl. Renn um dein Leben!"

Seine Stimme hörte sich wie ein Reibeisen an, und der Durst machte ihn müde. Seit dem Abend des Vortages hatte er nichts mehr getrunken und gegessen. Für einen einzigen Schluck Wasser hätte er jetzt gern tausend Galax gezahlt.

Wackelig kam er auf die Beine. Zwei, drei Minuten musterte er das Gelände. Nichts rührte sich. Weder draußen auf dem Binnenmeer noch in der Luft ließ sich ein Fahrzeug blicken. Hinter die Büsche und Bäume des Waldes vermochte er nicht zu blicken.

Wenn der Santanzer ihn aus dem Wasser hatte kommen und in das Gebüsch hatte kriechen sehen, beobachtete er ihn vermutlich aus sicherer Deckung heraus. Tiffloor schlüpfte ins Freie und rannte los. Hundert Schritte benötigte er bis zum Waldrand.

Hinter der ersten Baumreihe hielt er an und ordnete seine Kleidung. Das Purpurgewand aus dem Palast hing wie ein nasser Sack um seine Hüften. Er nahm es ab und drehte es eine Weile unschlüssig in den Händen. Er entschied sich, es mitzunehmen. Die Farbe Purpur war auf Santanz sehr wichtig. Ein derartiges Gewand zu besitzen brachte ihm bei den Einheimischen eventuell weitere Sympathien ein.

Tiffloor presste das Wasser heraus, breitete den Stoff anschließend auf dem Boden aus und faltete ihn zu einem Umhang zusammen. Er legte ihn sich über die Schultern und knotete ihn vor der Brust zu. Von einem nahen Baum brach er sich zwei starke Äste ab, die ihm als Wanderstöcke dienten.

Wieder orientierte er sich an der dunkelgelben Sonne. Sie stand von seiner Position auf der Landzunge aus in Südsüdwest. Da Khykan unmittelbar am Binnenmeer lag, musste er sich nach Süden wenden.

Die Nacht und der Vormittag im Ozean hatten wenigstens ein Gutes. Er stank nicht mehr nach Moschus und Äther. Dass seine Haut juckte, lag an dem hohen Salzgehalt des Ozeans und nicht am Badewasser der Roten Santilligenz.

Tiffloor marschierte los.

Er stützte den Körper auf die beiden Stöcke. Der Schatten der Bäume tat ihm gut. Gleichzeitig hatte er kilometerweite Sicht und war selbst nicht so leicht auszumachen.

Wie weit Khykan entfernt lag, vermochte er nicht abzuschätzen. Die Strömung hatte ihn ziemlich weit hinaus ins Meer gezogen. Die Drift nach Norden durfte er ebenfalls nicht unterschätzen. Er schätzte, dass es sich um hundert bis zweihundert Kilometer handelte, im schlimmsten Fall das Doppelte.

In einem Tag war der Marsch zum Raumhafen nicht zu schaffen. 'Aber Tiffloor hatte nicht vor, die gesamte Strecke zu Fuß zurückzulegen. Diesmal wollte er es geschickter anstellen, um an ein Fahrzeug zu kommen.

All das hätte er sich ersparen können, wäre er im Sant-Arginal sofort losgerannt, als die ersten Roboter durch die Wände brachen. Alle Terraner hätten es geschafft, durch den Transmitter zu entkommen.

So aber hatte das Gerät der Energiesalve der Roboter zwar einen Teil ihrer Energie genommen, sie aber auch gestreut. Nur deshalb waren sein Schutzschirm und der Einsatzgürtel in Mitleidenschaft gezogen worden.

Eine halbe Sekunde früher - und die Salve hätte ihn verfehlt. Die AMMENHAK befände sich längst in der Westside. Schiffe der Liga und der wichtigsten Blues-Nationen hätten im Lauf der Nacht Santanz abgeriegelt und die von Morkhero beherrschten Regierungsvertreter gefangen genommen. Wenn Roboter ihnen erst Pslo-Netze verpassten, war es mit dem Einfluss Seelenquells vorbei.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Bucht entdeckte Tiffloor zwei Dutzend Santanzer. Sie suchten den Strand ab. Für den Terraner bestand kein Zweifel, dass diese Suche ihm galt.

Hört das denn nicht auf? fragte er sich müde. In seinem Magen machte sich ein dumpfes Gefühl breit. Bis hierher reicht die Macht Morkhero Seelenquells also inzwischen. Bald würde sie auch den letzten Santanzer im hintersten Wald und auf dem höchsten Berg erreicht haben. Blieb nur zu hoffen, dass seine im Wachsen begriffene Psi-Macht noch nicht so stark geworden war, um eine ganze Planetenbevölkerung direkt zu unterjochen. Der Terraner stieß erneut auf Fußspuren. Sie kamen aus dem Wald, führten eine Weile an ihm entlang und verschwanden wieder zwischen den Büschen. Tiffloor bückte sich und musterte die Abdrücke. Die Ränder waren scharf, der Unbekannte musste erst vor kurzem hier vorbeigekommen sein. Der Galaktische Rat der Liga schlug sich endgültig in die Büsche. Er suchte einen Weg durch das Unterholz und behielt den Waldrand im Auge, damit er sich nicht verlor. Gleichzeitig bemühte er sich, keine Geräusche zu machen. Die beiden Stöcke behinderten ihn hier mehr, als sie nützten. Er versteckte sie in einem dichten Busch.

Etwa drei Kilometer legte er auf diese Weise zurück. Je weiter er nach Süden kam, desto beklemmender empfand er seine persönliche Situation. Die Warnung, die er der AMMENHAK übermitteln wollte, kam inzwischen zu spät. Es sei denn, die Kontrolle der Blues bereitete Morkhero Seelenquell größere Schwierigkeiten als erwartet.

Tifflor hörte das Rascheln von Blättern und blieb stehen. Es kam von vorn und verstummte nach ein paar Sekunden. Wenig später hörte er es aus Westen, diesmal länger. Der Boden vibrierte.

Der Terraner dachte an eines der seltenen Tiere des Planeten. Er strengte die Augen an und versuchte mit seinen Blicken das Dickicht zu durchdringen. Minutenlang stand er auf der Stelle. Das Geräusch wiederholte sich nicht.

Achselzuckend setzte Julian Tifflor seinen Weg fort.

Schrille Stimmen zirpten. Tifflor schätzte die Entfernung auf zwanzig Meter. Sie sprachen Santanzisch, und sie machten sich nicht einmal die Mühe, leise zu sein. Im Gegenteil. Dass sie sich mit relativ dumpfer Stimme verständigten, also den akustischen Weg benutzten, nahm er als Zeichen, dass er sie hören sollte. Sie verhielten sich wie Jäger, die sich ihrer Beute sicher waren. Morkhero, du kriegst mich nicht!

schwor er sich. Vorsichtig schlich der Terraner weiter, duckte sich dabei unter die überhängenden Zweige eines Rankengewächses.

Äste knackten und splitterten, als die ersten der Verfolger in das Unterholz eindringen. Wieder vibrierte der moosbedeckte Boden. Er lauschte auf das typische Stampfen von Robotern. Es blieb aus.

Der Terraner rannte los. Im Schutz der Ranken spurtete er zweihundert Meter weit und schlug anschließend mehrere Haken. Er wandte sich nach Westen, tiefer in den Wald hinein. Mit etwas Glück behinderte das dichte Blattwerk die Infrarot-Spürer so stark, dass die Santanzer ihn von den Displays verloren. Einen gewissen Abschirmeffekt durch den noch immer feuchten und kühlen Purpurnhang kalkulierte er ebenfalls ein.

Das Trampeln der Stiefel näherte sich. Zwischen den Büschen und Baumstämmen entdeckte er drei Santanzer. Hintereinander rannten sie in die Richtung, aus der er gerade kam. Ihre kurzen Beine stampften den weichen Boden.

Dass sie ihn in seinem Umhang nicht entdeckten, lag an der im Vergleich zum Menschen geringeren Sehschärfe. Dafür hörten Blues extrem gut.

Was Geschwindigkeit und Ausdauer anging, war er ihnen jedenfalls überlegen. Blues kamen schnell außer Atem. Die kurzen Beine und das kleinere Lungenvolumen trugen dazu bei. Dafür besaßen sie wegen des tiefen Schwerpunkts ein extrem stabiles Gleichgewicht.

Tifflor raffte den verräterisch leuchtenden Umhang zusammen und verließ den Schutz der Ranken. Ungefähr dreihundert Meter legte er auf der deutlich erkennbaren Spur nach Süden zurück, die die santanzischen Stiefel in den Boden getreten hatten. Danach verschwand er erneut im Dickicht.

Seine Jäger bemerkten ihren Irrtum. Ein kurzes, schrilles Raunen erklang und zeugte von ihrer Erregung. Dann wurde es wieder still. Sie kommunizierten nun mit Hilfe ihres Ultraschall-Organ und beratschlagten, wie sie weiter vorgehen sollten.

Das Ergebnis taten sie ihm Augenblicke später kund. Das Rascheln folgte ihm in Richtung Khyykan.

Tifflor wusste, dass er seinen Verfolgern trotz seiner läuferischen Qualitäten nicht entkommen konnte. Mit Sicherheit waren sie nicht allein. Da die Santanzer seinen Fluchtweg kannten, brauchten sie nur auf ihn zu warten.

Nach fünf Minuten hatte er den Abstand auf ungefähr einen halben Kilometer vergrößert. Als er einen Blick zurückwarf, tauchten die ersten Verfolger gerade an einer Biegung auf.

Sie liefen geordnet in Zweierreihen und schienen es nicht besonders eilig zu haben. Flüchtig nahm er wahr, dass sie lange Stäbe in den Händen hielten. Tifflor dachte an Waffen aus dem Arsenal Morkheros. Es hieß also, äußerst vorsichtig zu sein.

Voraus wich der Wald zurück und gab den Blick auf einen schmalen Taleinschnitt frei. Links und rechts ragten hundert Meter hohe Felsbastionen empor.

Der Terraner entschied sich für das Risiko und folgte dem Einschnitt. Um nach Ausweichmöglichkeiten Ausschau zu halten, fehlte ihm die Zeit.

Vor ihm öffnete sich ein Talkessel. Links wuchs Wald, rechts zogen sich Felder entlang. Im Hintergrund, zwischen mehreren Bodenerhebungen, ragten spitze Hütten in die Höhe. Dazwischen kräuselte leichter Rauch. Der Duft nach gedünstetem Mais - oder einem gleichartigen Nahrungsmittel dieses Planeten zog durch das Tal und erinnerte Tifflor erneut daran, dass er seit annähernd vierundzwanzig Stunden nichts mehr zu sich genommen hatte.

Er wandte sich nach links und verschwand zwischen den Bäumen. Das verlockende Plätschern eines Baches besaß eine beinahe magische Anziehungskraft. Er suchte sich eine Stelle mit starkem Uferbewuchs.

Im Schutz großblättriger Pflanzen kniete er nieder und schöpfte Wasser.

Erst spülte er den Mund aus, danach trank er in kleinen Schlucken. Ein bisschen das Gesicht benetzen, und schon rannte er weiter, setzte über den Bach und verschwand zwischen mehreren Felsen.

Wenn er erst den Kamm des steilen Hanges erreichte, holten sie ihn nicht mehr ein.

Hundert Meter talaufwärts entdeckte er einen einzelnen Santanzer. Er saß auf einem Stein und beobachtete das Spiel der Seerosen auf dem kleinen Weiher, den der Bachlauf an dieser Stelle bildete. Die starren Hinterkopfaugen blickten unmittelbar in seine Richtung. Da Tifflor sich bewegte, musste der Blue ihn eindeutig wahrnehmen.

Das Wesen mit dem diskusförmigen Kopf reagierte aber nicht einmal. Es ignorierte den sich nähernden Fremden. Der Unsterbliche entdeckte den Stab im Gras. In wenigen Sätzen erreichte er die Stelle und riss die Waffe an sich. Verwirrt nahm er zur Kenntnis, dass es sich nicht um eine Schusswaffe handelte, schon gar nicht um ein Produkt aus den Arsenalen von Morkhero Seelenquell. Es handelte sich um einen Speer mit einer extrem dünnen Metallspitze.

Der Kopf des Blues drehte sich. Er richtete die Vorderaugen auf Tifflor. Eine Geste, die manche Blues aus Höflichkeit gegenüber Humanoiden mit nur zwei Augen machten.

"Ich habe dich erwartet", sagte der Santanzer in rauem Interkosmo. "Meine Algenfischer und Insektenjäger haben dich angekündigt."

Der Einheimische trug einen stilisierten Diskusschädel in Grün als Kopfbemalung. Als Kleidung diente ihm eine Art Wollschurz, den eine Schnur um die schmalen Hüften zusammenhielt. Seine Körperhaltung drückte Gleichmut aus. Die hektische Unruhe vieler Stadtbewohner fehlte ihm, aber das war typisch für die meisten Planeten des Universums. Tifflor legte den Speer auf ihn an. "Es war wohl eher Morkhero, der mich verriet", sagte er.

"Ich brauche sofort ein Funkgerät. Oder einen Gleiter. Das Leben aller Santanzer hängt davon ab."

"Das behaupten die meisten Anhänger der Roten Santilligenz. Und wir sagen ihnen jedes Mal dasselbe. Wir besitzen keine Funkgeräte und keine Gleiter. Wir verständigen uns mit Licht- und Rauchzeichen, und unser Fortbewegungsmittel sind die Beine."

"Dann führe mich irgendwo hin, wo es ein Funkgerät oder einen Gleiter gibt! Santanz wird von einer fremdartigen Intelligenz namens Morkhero Seelenquell bedroht. Diese beabsichtigt, alle Regierungen der Blues- Völker unter ihren Einfluss zu bringen."

"Den Namen dieses Morkhero Seelenquell haben wir nie gehört. Das muss ein Freund der Roten Santilligenz sein."

"Es ist ihr Feind. Er hat die Rote Santilligenz umbringen lassen."

Der Blue richtete sich ruckartig auf. "Du lügst!" Seine Stimme kippte in hohe Tonlagen. "Ein Toter verschenkt keine Prunkgewänder. Es ist schlimm genug, dass berühmte Menschen wie du den Thesen dieses Scheusals verfallen."

"Du kennst mich?"

"Bis vor neun Jahren habe ich als Angestellter in der santanzischen Botschaft in Mirkandol gearbeitet. Daher rühren auch meine Kenntnisse des Interkosmo. Je mehr ich mit anderen Kulturen in Kontakt geriet, desto klarer wurde mir, welchen Irrweg unser Planet geht. Seit meiner Rückkehr bin ich überzeugter Anti-Santilligent."

Tifflor hatte bisher nichts von einer Widerstandsbewegung auf Santanz gehört. Verwunderlich war das nicht. Kein Herrscher gab gern zu, dass ein Teil seines Volkes gegen ihn opponierte.

Er richtete seine Aufmerksamkeit nach hinten. Die Verfolger kamen. Mit ausgestreckten Speießen eilten sie herbei. Ein Wink des Santanzers auf dem Stein hielt sie zurück.

"Hier draußen in der Natur lassen sie uns in Ruhe", fuhr der Anti-Santilligent fort. "Wenigstens bisher. Dass uns die Rote Santilligenz einen

terratischen Botschafter zur Missionierung schickt, kommt einer Kriegserklärung gleich."

Der Terraner warf ihm den Spieß vor die Füße.

"Auf der Flucht vor den Häschern Morkheros bin ich gestern Abend über die Klippen am Palast gesprungen. Die Strömung trieb mich weit hinaus aufs Meer. Eine Khalynostro stieß mit mir zusammen und brachte mich bis in die Nähe der Landzunge. Ist das nicht ein etwas beschwerlicher Weg für einen Missionar?"

"Dein Reiseweg ist uns in etwa bekannt. Auch das Gewand um deine Schultern muss nichts bedeuten. Dass du ein Flüchtling bist, bin ich geneigt zu glauben. Alles andere ist jedoch Lüge. Und wir fragen uns, warum du die Unwahrheit sagst."

"Ihr seid ebenso verbohrt wie die Anhänger der Roten Santilligenz", warf Tiffloor ihm vor. "WOZU sollte ich lügen? Ich muss mein Schiff informieren und dafür sorgen, dass die Milchstraße gewarnt wird. Deshalb komme ich mit der Bitte zu euch, dass ihr mir helft. Ich muss so schnell wie möglich mit meinem Schiff sprechen oder den Raumhafen erreichen."

Der Santanzer erhob sich. "Du bist unser Gefangener. Wir werden deine Angaben überprüfen. Stimmen sie, helfen wir dir. Hast du uns angelogen, werden wir dich töten."

Die Blues nahmen den Terraner in ihre Mitte und brachten ihn ins Dorf.

Julian. Tiffloor machte gute Miene zum bösen Spiel; Widerstand war völlig zwecklos. Sein Vorhaben, das Schiff zu warnen und Unheil von der Galaxis fernzuhalten, war endgültig gescheitert. Dass er hier vor Morkhero Seelenquell einigermaßen sicher war, stellte für ihn nur einen schwachen Trost dar.

Aber es ließ ihn wenigstens hoffen. Er würde alles versuchen, sein Vorhaben doch wahr zu machen. Zwischen mehreren Büschen hindurch schimmerte es gelb und schwarz. Deutlich sichtbar ragte oberhalb des Dorfes der Rumpf eines Gleiters auf. So völlig ohne Technik ging es also bei den Anti-Santilligenten nicht zu.

Mit der Entdeckung stand für Tiffloor fest, wo sein nächstes Ziel lag: Es galt nur noch, die Wächter an der Nase heranzuführen und die Flucht zu bewerkstelligen.

8.

Die Kraftquelle - er hatte sie entdeckt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelte es sich um die einzige in dieser Galaxis, mit der er umgehen konnte. Es gab noch andere, sie ließen sich nicht handhaben. Ohne technische Hilfsmittel oder die überragenden Fähigkeiten eines ganzen Mutantenvolkes besaß er keine Möglichkeit, sich ihrer zu bedienen.

Vielleicht doch - aber dann zog die Gefahr einer globalen Katastrophe herauf. Eine Kettenreaktion vermochte er nicht mehr unter Kontrolle zu halten, denn sie überstieg bald seine geringen Kräfte.

Er verschob diese Dinge auf später. Wenn er erst einmal die Schwelle überschritten hatte

Warte! sagte er zum Schiff. Ich habe Kontakt zu einem Einzelwesen. Es empfängt meine Gedanken und Stimmungen. Es spürt, dass ich unüberwindlich bin und keinen Widerspruch dulde. Ich will wissen, wie es aussieht.

Ist das alles?

Das Schiff kannte ihn genau. Manchmal zu genau. In solchen Augenblicken hätte er es am liebsten vernichtet. Aber dazu reichte sein Wissen bei weitem nicht aus.

Nein, gab er zu. Das Wesen ist ebenfalls jung und unerfahren. Ich habe ihm ein paar Bilder meiner Heimat gezeigt.

Dann ist es gut. Du solltest es dabei belassen.

Die ORDEO MYN flog in die Eastside der Galaxis. Das Schiff steuerte den dritten Planeten eines ungewöhnlichen starken Hyperstrahlers an.

In den Daten der Jülziish-Völker wird der Stern als Morbienne bezeichnet. Der Planet trägt den Namen Morbienne. In teilte ihm das Schiff mit. Er wird vom Volk der Kraverker bewohnt.

Den Rest konnte er selbst herausfinden, entschied er.

Die Kraverker ernteten Fluut und genossen es als Spezialität. Morkhero fand schnell heraus, dass es sich für seine eigenen Zwecke optimal eignete. Er landete und unterjochte einen Stamm dieses Volkes. Sie erkannten ihn als Gott an, und er regierte sie mit der Strenge aller Götter des Universums.

Sie lieferten ihm jede Menge Fluut, die er verlangte. Seine Roboter besorgten den Transport ins Schiff. Mit Begeisterung sah er zu, wie 'Sich die Lagerräume der ORDEO MYN füllten. Bald fühlte er sich stark genug, den ersten Vorstoß zu wagen.

Dass er sich ausgerechnet die Terraner aussuchte, war geradezu vorherbestimmt. Morkhero ging automatisch davon aus, dass die Terraner als Thoregon-Volk die mächtigste und tatkräftigste Population in der Galaxis Milchstraße darstellten.

Im Grunde traf dies auch zu. Zumindest, was ihre Fähigkeiten im Defensivbereich anging.

Der unvermittelte Angriff gegen das Thoregon-Volk schlug fehl. Morkhero erkannte es zu spät. Seine mentalen Fähigkeiten reichten zwar aus, die Distanz von etlichen tausend Lichtjahren zu überbrücken. Aber sie erwiesen sich als nicht präzise genug, eine Einzelperson zu seiner Hand zumachen.

Der Angriff auf Perry Rhodan schlug fehl.

Das Opfer Aagenfelt reagierte zudem in panischer Angst, die einen Teil der mentalen Konditionierung außer Kontrolle geraten ließ. Sein Auftrag lautete, Rhodan zu paralysieren, ihm das PsIso-Netz abzunehmen und es zu zerstören. Stattdessen geriet das Unternehmen zum Mordanschlag. Morkhero beseitigte den Zeugen und zog sich überhastet in seine Weichwanne zurück.

Weitere eher planlose Vorstöße nach Terra erbrachten keinen Erfolg, auch nicht seine kurzfristigen Kontakte zu jungen Mutanten.

Und sein zweiter Versuch, das wichtige Handelszentrum Olymp auszuschalten und den Terranern damit eine empfindliche Niederlage zu versetzen, scheiterte in einem großen Debakel.

Morkhero zog sich zurück. Er beschloss, zunächst seine Kräfte zu entwickeln und danach die Eroberung dieser Galaxis ein zweites Mal in Angriff zu nehmen. Einen solchen Fehler, wie er ihn begangen hatte, durfte er sich kein zweites Mal erlauben. In seine Erleichterung, ohne Schaden aus der Pleite hervorgegangen zu sein, mischte sich ein leiser Zweifel. Er kleidete ihn in einen Namen Trim Marath.

Der junge Mutant von Yorname wohnte auf Terra. Sie nannten ihn den Morkhero-Spürer. Er besaß eine undefinierbare Affinität zur psionischen Aura Morkheros und vermochte seine Nähe zu spüren.

Das Wesen im Sattel des Silberträgers konnte es sich nur so erklären, dass sein erster Kontakt mit dem Jungen so intensiv gewesen war, dass er einen psionischen Impuls von sich in ihm zurückgelassen hatte. Allerdings einen unkonditionierten, sonst wäre Marath seine erste Hand in der Milchstraße gewesen. Du musst noch viel lernen, meinte das Schiff und wies ihn darauf hin, dass die Kraverker eine neue Lieferung Fluut brachten.

9.

"Du brauchst keinen Schlaf, denn du bist ein Unsterblicher. Versuche also nicht, mich einzulullen!"

Der Blue, den er am Felsen getroffen hatte, hieß Elym Bürgyund und war in der Dorfgemeinschaft so etwas wie der oberste Wächter oder Kommandant der Bürgerwehr. Aus seinem Mund erfuhr Tiff, dass die Anti-Santilligenten alles ablehnten, was ihre Artgenossen taten. Sie verabscheuten den Kult um den Tlyünosmun und die unüberschaubare Horde der Kreaturen.

Die Dorfgemeinschaft lebte von Ackerbau und Handwerk. Mehrere hundert Dörfer gab es, in denen die Kultur-Rebellen wohnten und ihre stille Revolution betrieben. In Ermangelung einer Volkszählung verfügte Elym über keine genauen Angaben, aber er schätzte die Anti-Santilligenten auf über zwei Millionen. Von Jahr zu Jahr wurden es mehr.

Tiffloor verhehlte seine Sympathie nicht. Die Dorfgemeinschaft basierte auf demokratischen Prinzipien. Ihre Technikfeindlichkeit endete dort, wo Technik das Leben erleichtern half. Dass der Terraner nirgends neue Maschinen oder Geräte entdeckte, lag an dem Boykott, den die Rote Santilligenz vor Jahren über die Anti-Santilligenten verhängt hatte.

"Ich habe den Herrscher zweimal zu Gesicht bekommen", sagte der Terraner, als der Santanzer schwieg. "Bei einer Audienz und bei der Eröffnungsfeier der Geheimkonferenz. Er war ein starker Mutant. Morkhero konnte ihn nicht überwinden. Deshalb bemächtigte er sich Faiind

Yarinsas, der die Rote Santilligenz erschoss."

"Yarinsa? Das ist tragisch. Von ihm weiß ich, dass er ein glühender Verfechter der Demokratie ist."

Tifflor nahm die Antwort Bürgyunds als Zeichen, dass der Anti-Santilligenz seinen Worten Glauben schenkte.

"Ich vermute, dass es ein planetares Netz von Transmitterstationen gibt, die die Rote Santilligenz benutzt hat", fuhr der Terraner fort. "Wisst ihr etwas darüber?" Der Blue verneinte mit der terranischen Geste des Kopfschüttelns; es war höflich gemeint. Es geriet ihm zu einer schaukelnden Karussellfahrt seines diskusförmigen Kopfes.

"Selbst, wenn es so ist, betrifft es nur die größeren Städte. In den Waldgegenden des Planeten ist uns keine Station bekannt."

Er sprang plötzlich auf. "Warte hier auf mich", sagte er hastig und rannte davon.

Tifflor vermutete, dass er eine Nachricht von großer Bedeutung erhalten hatte, wahrscheinlich mit Absicht so schrill und im Ultraschall formuliert, dass Tifflor sie nicht vernehmen konnte.

Die Gelegenheit war günstig und der Terraner nicht gewillt, auch nur eine Minute müßig herumzusitzen. Blitzschnell verschwand er hinter der Hütte, die sie ihm als Unterkunft zugeteilt hatten. Innerhalb des Dorfes durfte er sich frei bewegen, die Siedlung jedoch nicht verlassen. Was er jetzt tat, war eine etwas großzügige Auslegung über die Grenzen von Anti-Jübarizym, wie die Anti-Santilligenz ihr Zuhause nannten.

Im Schatten der Hüttenreihen huschte er hinüber zum Hang und verschwand zwischen den Büschen. Das leise Plätschern des Baches wies ihm die Richtung. Die Wächter standen weiter oben am Hang, wo sie den Taleingang überblicken konnten und gute Sicht auf die Bergflanken hatten.

An einem Gebüsch mit berauschendem Blütenduft ließ er die inzwischen trockenen Stiefel mit den integrierten Klimastrümpfen zurück und huschte barfuß weiter. Auf halber Höhe wandte er sich nach rechts. Ein grelles Blinken im Sonnenlicht zeigte ihm die Position eines Wächters mit seinem Speer. Seine Aufmerksamkeit schien nicht besonders hoch zu sein. Der Santanzer überhörte das leise Knacken eines Zweiges unter seinen Füßen.

Tifflor versuchte die Zeit zu schätzen. Für den Aufstieg hatte er vielleicht drei Minuten benötigt, nicht mehr. Die Strecke bis ans Ziel betrug höchstens noch hundert Meter.

Drunten im Dorf mussten sie sein Verschwinden bald entdecken. Viel würde er nicht davon mitbekommen. Das meiste der santanzischen Kommunikation spielte sich für seine Ohren lautlos ab.

Zwischen den Bäumen und Büschen leuchtete der erste gelbe Fleck. Dreißig Sekunden später stand Tifflor vor dem Fahrzeug. Es gehörte zur Größenklasse der Sechs-Personen-Fahrzeuge, war rund gebaut, mit einer buckelförmigen Sichtkanzel obenauf. Diese wies unzählige Sprünge auf. Aus der gelb-schwarzen Lackierung drängten Tausende rotbrauner Punkte. Der Gleiter sah aus, als hätte er unter Windpocken.

Es handelte sich um ein typisches Billigmodell mit einer Verkleidung aus Blech. Ohne regelmäßige Lackpflege rostete so ein Ding innerhalb von Jahren zusammen.

Rost konservierte natürlich, aber über die Widerstandsfähigkeit der Außenhülle bei zweihundert Stundenkilometern brauchte man sich keine Gedanken zu machen.

Tifflor stand längst am offenen Einstieg und schwang sich in das Fahrzeug. Mit der Bedienung bluescher Standardmodelle hatte er keine Probleme. Seine rechte Hand glitt automatisch zum Sensor für die Energieaktivierung. Er leuchtete blau, aber gleichzeitig flammten mindestens drei Dutzend gelbe Lichter auf und blinkten hektisch vor sich hin.

Ein einziger Blick reichte, um die Schäden zu erfassen und zu erkennen, dass das Fahrzeug nur bedingt einsatzfähig war. Das übliche Funkgerät fehlte.

Mehr ließen die Rebellen Tifflor nicht

herausfinden. Etwas drückte plötzlich von hinten gegen seinen Rücken, und eine schrille, abgehackte Stimme schrie ihn auf Santanzisch an. Er verstand kein Wort, aber der Klang ließ keine Missverständnisse aufkommen. Er hob die Arme hoch, trat rückwärts aus dem Gleiter und wandte sich langsam um.

Der Anblick hätte nicht ungewohnter sein können, aber an Anachronismen hatte er sich auf Santanz inzwischen gewöhnt. Zwei Blues in dunkelgrünen, ölschmierten Overall standen vor ihm. Um ihre Köpfe trugen sie eine Art Schutzmanschette, die den Diskusrand umfasste und darüber eine luftgefüllte Haube besaß.

Einer der beiden hielt eine Metallstange in der Hand, wie sie in früheren Jahrtausenden zur mechanischen Steuerung von Anlagen oder Antriebssystemen benutzt worden waren. Der unmissverständliche Wink bedeutete "Zurück ins Dorf, oder ich hau' dir das Ding auf den Schädel".

Da Tiffs Neugier erst einmal befriedigt war, verzichtete er auf den Einsatz bewährter Kampftechniken und machte sich an den Abstieg. Kurz vor dem Dorf kam ihm Elym Bürgyund mit einem Dutzend Bewaffneter entgegen.

"Du hast versucht zu fliehen", warf er dem Terraner vor. "Ich habe meine Bewegungsfreiheit dazu benutzt, um mir ein Bild über den Zustand eures Gleiters zu machen." "Unser bestes Stück. Es stammt aus einem Museum, auf Karjon. Irgendein Wassermeister hat es vor Jahrhunderten unserem Volk geschenkt."

Sie führten Tifflor ab und brachten ihn in die Hütte im Zentrum des Dorfes, wo das einzige Trivid-Gerät stand. Es lieferte ein bescheidenes Bild, aber immerhin funktionierte die Informationsübermittlung.

"In Khykan geht alles seinen normalen Gang. Sie haben die Rote Santilligenz beim morgendlichen Spaziergang in ihrem Park gezeigt. Und bei der Ansprache zum Zenitstand der Sonne. Was sagst du dazu?"

"Es müssen Hologramme gewesen sein. Morkhero Seelenquell legt sicher Wert darauf, dass nichts nach außen dringt. Er muss sicher noch alle Regierungsvertreter unter seine komplette Kontrolle bringen."

Elym Bürgyund legte den Kopf schief. "Du gibst zu, dass das sehr nach einer Ausrede klingt?"

"Ja. Und solange du mir nicht glaubst, ist jedes weitere Wort sinnlos."

Der Santanzer gab seinen Wächtern einen Wink. Sie packten Tifflor und rangen ihn nieder. Einer setzte ihm die Spitze seines Speers an die Kehle.

"Der Rat des Dorfes hat soeben beschlossen, dir noch eine Chance zu geben, Julian Tifflor. Du wirst zwölf Stunden hier liegen und dir die Berichte aus der Hauptstadt und von anderswo ansehen. Danach sagst du uns die Wahrheit."

Bürgyund ging und ließ Tifflor mit der Speerspitze am Hals zurück.

"Da!"

Tifflor streckte den Arm aus und deutete auf den Trivideo-Kubus. Der Bericht über die Konferenz aller Blues-Nationen stockte. Das Bild fror ein und verschwand nach einer Weile ganz. Der Terraner startete den grauen Kasten an. Seine Blicke schienen den 3-D-Projektor hypnotisieren zu wollen.

Der Wächter verstand ihn nicht. Er ließ sich auch nicht ablenken, schon gar nicht auf derart plumpe Weise.

Tifflor seufzte. Nach fast einem Tag war es sinnlos geworden, die AMMENHAK zu warnen. Er hoffte, dass die PsIso-Netze die Besatzung bisher vor dem Zugriff durch Morkhero Seelenquell bewahrt hatten.

Siramy Ratach kannte er als erfahrene und umsichtige Kommandantin. Sie wusste, was zu tun war. Vielleicht waren die Blues unter dem Eindruck Markheros nicht sofort handlungsfähig gewesen. Die Unfähigkeit der suchenden Santanzer deutete darauf hin.

In diesem Fall hatte die sechsköpfige Gruppe eine realistische Chance besessen, wohlbehalten ins Schiff zurückzukehren. Der bestehende Alarmzustand führte automatisch dazu, dass die 100Meter-Kugel Santanz verließ und in den Weltraum floh. Dort wartete sie vermutlich seit der vergangenen Nacht auf eine Funkbotschaft des Aktivatorträgers.

Tifflor richtete seine Aufmerksamkeit wieder auf den Trivideo-Kubus. Ein Blue tauchte darin auf. Er zirpte hektisch eine Meldung oder Erläuterung. Die Sendetechnik blendete eine Aufnahme ein. Sie zeigte die Sänfte der Roten Santilligenz und den kopflosen, teilweise verbrannten Körper des Ermordeten.

Vom Kommentar verstand der Terraner kein Wort. In diesem Fall war es unnötig. Die Bilder sagten alles.

Dass die Medien über den Tod der Roten Santilligenz berichteten, ließ nur einen Schluss zu: Morkhero Seelenquell hatte die Lage auf Santanz unter Kontrolle.

Wieder deutete Tifflor auf das Gerät, aber sein Wächter reagierte nicht. Der LFT-Botschafter hielt es nicht mehr aus. Er holte unmerklich Luft und

schlug die Speerspitze zur Seite, die permanent auf seine Kehle zielte. Sie ritzte die Haut, und er spürte, wie ein dünner Blutfaden an seinem Hals hinabrann.

Der Wächter stieß einen Schrei aus und warf sich auf ihn. Tifflor wich aus und packte den Blue an der Seite. Er nutzte dessen Bewegungsenergie und riss ihn zu Boden. Der Santanzer keuchte als der Terraner das Knie in seinen Rücken stieß und die Hände um seinen Hals legte. "Schau es dir genau an, was da gezeigt wird!" sagte er. "Damit du hinterher nicht sagen kannst, du hättest es nicht gewusst."

Der Anti-Santilligent starrte stumm auf den Holokubus. Irgendwie gewann der Terraner den Eindruck, dass er die Bilder einfach nicht wahrnehmen wollte. Als die Übertragung endete und das Gerät erneut abdunkelte, rührte er sich noch immer nicht.

"Sag deinem Chef Bescheid!" zischte Tifflor dicht neben seinem Kopf. "Geh zu Elym Bürgyund!"

Der Santanzer fuhr herum und rannte hinaus, als seien tausend der seltsamen Kreaturen aus der Mythologie der Blues hinter ihm her. Diesmal blieb Tifflor in der Hütte.

Bürgyund ließ sich Zeit. Als er endlich eintraf, sendete Khyykan die Meldung bereits zum dritten Mal.

"Weil nicht sein kann, was nicht sein darf", empfing Tifflor ihn. "Deshalb lässt du dir soviel Zeit, oder?"

Der Santanzer ging nicht auf den Vorwurf ein.

"Wenn die Rote Santilligenz seit gestern Abend tot ist, ermordet von Botschafter Faiind Yarinsa, bedeutet dies das Scheitern der Konferenz", antwortete er. "Für die Völker der Blues besteht kein Grund mehr, weiter auf Santanz zu bleiben. Wie wir von einem Fellhändler wissen, stehen die Schiffe jedoch alle noch auf dem Hafen oder hängen in ihren Orbitalbahnen."

"Siehst du wenigstens ein, dass ich so schnell wie möglich einen Gleiter oder ein Funkgerät brauche, um den Kontakt zu meinem Schiff herzustellen?"

"Ja."

"Dann bringt mich umgehend zum Raumhafen." Der Santanzer gab ein Rasseln von sich, das Tifflor als Lachen interpretierte. "Der Gleiter ist nur eingeschränkt flugfähig. Und du Missverstehst unsere Lage. Wir Anti-Santilligenten gelten als Ausgestoßene. Wir haben keinen Zutritt zu den Siedlungen und schon gar nicht zum einzigen Raumhafen unseres Planeten. Unsere Artgenossen nehmen uns übel, dass wir uns dem Sühne-Appell der Roten Santilligenz entzogen haben."

Tifflor erfuhr nun, dass die Santanzer eine mythologische Untat der Gataser sühnten. Diese hatten in ferner Vergangenheit den Tlyünosmun zurück in die Sonne Verth geschickt. Natürlich konnte ihm die Hitze nichts anhaben. Aber die Rote Santilligenz wertete es als ein Verstoßen. Und wenn sie es sagte, sprach aus ihr der Urgott persönlich.

"Manche Santanzer wollen, dem Tlyünosmun besonders nahe sein. Sie bringen sich um oder lassen sich umbringen, damit sie ins Sant-Arginal eingehen können." Bürgyunds Erklärungen machten manches klar. "Ein Glück, dass es mit diesem Irrglauben bald ein Ende hat."

Sie verließen das Dorf und erklimmen

den Hang, wo noch immer Tiffs Stiefel standen. Die bei den Technikern in den Overalls erhoben heftigen Einspruch gegen das Vorhaben, aber der Kommandant der Bürgerwehr setzte sich durch.

Tifflor übernahm die Funktion des Piloten und checkte das Fahrzeug. Die Energiespeicher waren zur Hälfte geleert. Die Reichweite des Gleiters betrug nach seiner Schätzung noch tausend Kilometer. Der Antigrav stotterte beim Einschalten. Andere Funktionen wie die Stabilisatoren oder die Schubumkehr ließen sich erst gar nicht aufrufen.

Wenigstens zeigte der Feldantrieb keine nennenswerten Störungen, als Tifflor ihn hochfuhr. Der Gleiter löste sich vom Boden und beschleunigte im Kriechgang. Er nahm Kurs nach Süden und legte innerhalb einer halben Stunde hundertzwanzig Kilometer zurück.

"Wir bleiben nördlich der Stadt und fliegen unmittelbar in den Krater hinein", schlug der Terraner vor. Elym Bürgyund widersprach. "Der Raumhafen wird weiträumig überwacht. Rund um Khyykan hat die Rote Santilligenz Abwehrsysteme installieren lassen. Ohne den aktuellen Kode hätten wir keine Chance."

"Und welche Alternative bietest du an?"

"Wir nähern uns Khyykan auf maximal zehn Kilometer. Den Rest der Strecke musst du zu Fuß zurücklegen."

Genau das war es, was Tifflor vermeiden musste. Jetzt, da sie in der Luft waren und die alte Kiste von Karrjon leidlich stabil flog, hatte er nur ein Ziel: so schnell wie möglich die AMMENHAK erreichen. "Kommt nicht in Frage!" widersprach er. "Wir müssen bis zum Krater."

Der Blue reckte den Hals und sah den Terraner von oben herab an. "Die Kreaturen werden es nicht zulassen, dass ein Unbefugter ihre Stadtviertel betritt. Und schon gar keiner, den die Behörden suchen."

Tifflor schüttelte den Kopf. "Was du mir erzählst, passt nicht zu meiner Vorstellung von dem, was ich über die Rote Santilligenz und die Santanzer weiß. Erkläre mir diese Diskrepanz, wenn du kannst!"

Elym Bürgyund gab ein erregtes Zirpen von sich. "Der Herrscher und die Kreaturen bilden ein perfektes hierarchisches System. Ich bin sicher, dass die Rote Santilligenz sie mental beeinflusst hat. Und das so nachdrücklich, dass es eine Zeitlang anhalten wird."

Julian Tifflor berichtete von dem Khalynostren-Nachrichtensystem, das der Mutant mit den Pflanzen hatte aufbauen wollen. Die Anti-Santilligenten wussten nichts davon. Bürgyund sträubte sich mit seinem ganzen Körper, die Informationen zu akzeptieren. Er streckte die Arme aus und wich vor Tifflor zurück. Sein Halsmund schloss sich mit einem Knirschen der Hornwüste.

"Die Darstellung ist verfälscht. Das Vorgehen der Roten Santilligenz diente der Erforschung des Planeten. Sobald sie alle Informationen zusammenhatte, wollte sie den nächsten Schritt wagen." Die Stimme des Blues vibrierte. Ein Röcheln drang aus der Mundöffnung. "Die Rückkehr des Tlyünosmun, das ist es, was sie

plante. Die Rote Santilligenz wollte mit dem Planeten eins werden und dadurch die endgültige Manifestation des Urgottes herbeiführen. Ich bin sicher, dass das Volk der Santanzer es mit dem Leben bezahlt hätte."

"Weißt du, was du da sagst?" Tifflor sank im Pilotensessel zusammen. "Hast du Beweise?"

"Nein. Es ergeht mir wie dir. Auch du hattest keine Beweise, die du uns vorlegen konntest. Der Unterschied liegt darin, dass ich die Beweise nicht mehr erbringen muss. Die Rote Santilligenz ist tot. Es lebe die Freiheit!"

"Vom Regen in die Traufe", murmelte der Terraner und starrte zur trüben Kanzel hinaus.

Die schwach schimmernde Holoanzeige der Nahbereichstastung lieferte erste Echos der Stadt mit ihren Wohntürmen. Khyykan lag knapp acht Kilometer vor ihnen.

Aber da war etwas ganz in der Nähe des Gleiters, was sich rasend schnell bewegte. Tiffs Augen weiteten sich.

"Festhalten, schnell!" schrie er und riss im nächsten Augenblick den Gleiter zur Seite. Dem riesigen Ding, das zwischen den Bäumen hervorschoss und auf den Gleiter zuraste, konnte er unmöglich entkommen.

10.

Seine Flucht von Morbienne III trat 'Morkhero unter dem inneren Eindruck an, bei einer verbotenen Handlung erwischt worden zu sein. Die ORDEO MYN floh mit ihm ins Weltall hinaus und beschwerte sich darüber, dass er ihr keinen Kurs und keinen Zielpunkt nannte. Er war nicht dazu in der Lage.

Die Erkenntnis, von Perry Rhodan in seinem besten Versteck aufgespürt und verjagt worden zu sein, versetzte ihm einen Schock, von dem er sich erst nach und nach erholte.

Trim Marath, ich werde dich töten, schwor er sich.

Allein dem Mutanten hatte er es zu verdanken, dass Rhodan und die Terraner auf Morbienne Irr aufmerksam geworden waren. Die Kraverker in ihrer

Naivität hatten ihren Teil dazu beigetragen, dass die Menschen alle seine Geheimnisse erfuhren.

In seinen Augen war es gleichbedeutend mit allen seinen Schwächen.

Morkhero floh. Er führte genug Fluut mit sich, um weiterhin Kräfte zu sammeln und zu wachsen. Langfristig gesehen musste er aber nach Morbienne Irr zurückkehren.

Tagelang lebte er in der Angst, die Schwelle nie überschreiten zu können, geschweige sie überhaupt zu erreichen. Die Vorstellung, kurz davor stehenzubleiben und nicht weiterzukönnen, trieb ihn an den Rand einer Verzweiflungstat. Als er wieder zu sich kam, stand er mit dem Silberträger in einer Schleuse und wollte gerade den Öffnungsmechanismus auslösen.

Keine Sorge, meldete sich das Schiff. Du verstößt gegen die Sicherheitsvorschriften. Die Schleuse ist blockiert und lässt sich nicht öffnen.

Er zog sich zurück, stieg ab und verkroch sich in der Weichwanne. Feindselig startete er die herumliegenden Bauklötze an und beschloss, sie als eine Art Ersatzhandlung aus dem Schiff zu werfen.

Er tat es doch nicht. Der Gedanke, für immer auf die Möglichkeiten des dreidimensionalen Puzzles verzichten zu müssen, weckte alte Erinnerungen und Vorlieben in ihm. Er ließ die Bauklötze wieder hochsteigen, wirbelte sie stundenlang durcheinander und lenkte sie auf den bizarrsten Bahnen durch den Raum. Doch jedes Mal, wenn er sie herunterfallen ließ und sie sich zusammenfügten, kam kein Bild vom Land Dommrath zustande.

Morkhero warf die Bauklötze in einen Behälter und verschloss ihn. Er hasste die

Klötze, denn sie führten ihm seine Unzulänglichkeiten vor Augen. Er dachte über seine Situation nach und kam zu dem Ergebnis, dass es besser für ihn war, wenn er seine Pläne mit noch größerer Umsicht ausführte als bisher. Die Machtmittel standen ihm mit dem Silberträger und der ORDEO MYN schließlich zu Verfügung.

Wenn er sich weiterhin den Zugriff auf das Fluut sichern wollte, musste er sich um die Eastside kümmern und die Terraner erst einmal vernachlässigen.

Er sah sich eingehender im Reich der Jülziish um und entdeckte eine starke paramentale Intelligenz auf dem Planeten Santanz.

11.

Die metallene Spitze ließ keinen Zweifel daran, dass es sich bei dem Ding um ein Geschoss handelte. Es hielt Kurs auf den Gleiter. Tiffloor schätzte die Zeit bis zum Zusammenprall auf höchstens zwanzig Sekunden.

Seine Finger krampften sich um die Steuerung und rissen daran. Der Gleiter bockte und reagierte extrem träge. Tiffloor drückte das Fahrzeug nach, unten und brachte ein paar Bäume zwischen sich und das Geschoss.

Die Rakete reagierte auf jedes Manöver und behielt den Gleiter im Visier. Zehn Sekunden noch.

Die Gyros jaulten unter der Überlastung. Die Zeiger der Spannungsregler sausten nach oben bis zum Anschlag und blieben dort zitternd hängen.

Tiffloor ließ das Fahrzeug nach links abkippen und in ein Dickicht aus Ranken und großblättrigen Pflanzen rasen. Die Rakete ignorierte das Ablenkungsmanöver und folgte der Wärmespur des Gleiters. Im letzten Augenblick entdeckte der Terraner die mächtige Felsbastion, auf die das Fahrzeug zuraste. Verzweifelt lenkte er nach rechts, ohne jemals eine Chance zu haben, es wirklich zu schaffen. Der Gleiter stellte sich schräg und traf auf das Gestein. Es krachte und schepperte, als ein Teil der Bodenverkleidung abriß. Blechteile flogen über die Kanzel nach allen Seiten.

Ein leises Stöhnen der Blues erinnerte Tiffloor daran, dass er nicht allein im Fahrzeug saß. Er drückte es nach links, ließ es weiter über das Felsmassiv rutschen. Es nahm ihm einen Großteil seiner Geschwindigkeit, aber im Endeffekt rettete es ihnen das Leben.

Keine zwanzig Meter entfernt schlug die Rakete in die Bastion ein und riss sie auseinander. Eine Druckwelle schleuderte den Gleiter davon. Die Blechverkleidung bog sich durch und platzte nach und nach weg. Aus dem Triebwerkssektor drang ein Knirschen. Es erinnerte Tiffloor an ein mechanisches Getriebe, das soeben auseinander fiel.

Dickicht voraus! erkannte er. Wie ein Ertrinkender klammerte er sich an die Steuerung.

Ein erneuter Schlag traf den Gleiter.

Gleichzeitig erreichte ihn die Druckwelle einer zweiten Explosion. Das Fahrzeug stieg mindestens hundert Meter aufwärts. Anschließend sank es über das Heck nach hinten weg und raste wie ein Stein in die Tiefe.

Tiffloor versuchte es mit Gegenschub und ein paar Steuermanövern. Es gelang ihm, den Gleiter in Schräglage zu bringen und so etwas wie eine Kurskorrektur vorzunehmen. In Fällen wie diesen wünschte er sich das Leitwerk eines altmodischen Flugzeugs aus dem 20. Jahrhundert Terras.

Damit ließ sich eine Maschine wenigstens einigermaßen abfangen. In den meisten Fällen brachte man sie sogar heil zum Boden zurück.

So aber erinnerte das Ganze eher an eine Spirale, die sich jeden Augenblick ins Erdreich bohren würde.

Das dichte Blattwerk der Baumkronen raste auf den Gleiter zu und fing ihn auf. Die obersten Kronen riss er einfach ab.

Die der etwas niedrigeren Bäume benutzte er als Landebahn und schlitterte über sie hinweg.

Wieder tauchte voraus Dickicht auf. Das Fahrzeug raste hinein, legte dreißig, vierzig Meter zurück und blieb schließlich stecken. Aus der Steuerkonsole kräuselten erste stinkende Rauchwölkchen.

Tiffloor löste den Sicherheitsgurt und trat zur Tür. Sie klemmte. "Helft mir!" keuchte er.

Auf wackeligen Beinen schoben sich die Anti-Santilligenten herbei. Gemeinsam schafften es der Terraner und die Blues, das verbogene Ding nach außen zu drücken und zur Seite zu schieben. Unter ihnen gähnte ein fünfzehn Meter tiefer Abgrund.

"Das müssten wir schaffen", meinte der Terraner skeptisch und griff nach einer Art Liane.

Er schwang sich hinaus. Sein Gewicht trug ihn bis zum Ende des Hohlraums, den der Gleiter in das Dickicht gerissen hatte. Das Gestrüpp, an dem er sich festhielt, zuckte wild und entpuppte sich als Tentakel einer gefräßigen Riesenpflanze. So schnell es ging, ließ Tiffloor sich nach unten durch das Geflecht rutschen, bis er Boden unter den Füßen hatte.

Zwanzig Sekunden später tauchte der erste Santanzer auf. Seine Artgenossen folgten. Elym Bürgyund kam als letzter. Mit allen Zeichen der Aufregung deutete er in die Richtung, in der die Stadt liegen musste.

"Sie wissen jetzt, dass wir kommen. Lasst uns so schnell wie möglich von hier verschwinden!"

Statt nach Norden zu marschieren, hielt er weiter auf Khyikan zu. Tiffs Achtung vor dem Rebellen wuchs. Die Nachricht, dass die Rote Santilligenz nicht mehr existierte, setzte ungeheure Kräfte in ihm frei.

Als erstes mussten sie jedoch Morkhero vertreiben und zur Strecke bringen. Und danach den unseligen Kreaturenkult der Roten Santilligenz aus den Herzen der Santanzer verbannen.

Eine Viertelstunde benötigten sie, bis sie sich orientiert hatten. Khyikan lag nicht in der vermuteten Richtung, sondern weiter rechts von ihrer derzeitigen Position. Nach einer weiteren Stunde wich der dichte Wald zur Seite. Das Panorama der Wohntürme Khyikans tauchte auf, ein schmaler Ausschnitt nur. Was Tiffloor bisher für das Rauschen des Windes gehalten hatte, entpuppte sich als Brandung.

Sie befanden sich auf dem schmalen Küstenstreifen zwischen dem Krater und dem Binnenmeer, der die Hauptstadt mit den Waldgebieten im Norden verband.

"Höchste Vorsicht ist geboten", sagte Elym Bürgyund leise. "Vor uns liegt das Viertel des Unheils. Die gleichnamige Kreatur zählt zu den schlimmsten, die Santanz vorzuweisen hat. Man munkelt, dass es sich um einen mehrfachen Mörder handelt, den die Rote Santilligenz vor Jahrzehnten freigelassen hat, damit er in diesem Viertel eine Schreckensherrschaft errichtet."

Der Blue interpretierte den fragenden Gesichtsausdruck des Terraners richtig.

"Einziger Zweck der Abschreckung war angeblich, dass keiner auf die Idee kommt, den schmalen Küstenstreifen zu besiedeln", fuhr Bürgyund fort.

"Die Stadt sollte in ihren engen Grenzen erhalten bleiben. Als Allerheiligstes sozusagen, als festes Fundament oder Sockel, auf dem sich der Tlyünosmun niederlassen kann."

Das, fand Tiffloor, lieferte ein weiteres Puzzleteilchen über die wirklichen Absichten der Roten Santilligenz. Oder handelte es sich eher um eine einseitig verbrämte Ansicht von Einheimischen, die sich im Lauf der Jahre ihr "Seemannsgarn" gewoben hatten? Die eigentliche Wahrheit würde sich wohl nie mehr herausfinden lassen.

In Sichtweite der Peripherie hielten die Anti-Santilligenten an.

"Bis hierher und nicht weiter", sagte Elym Bürgyund. "Wir suchen uns ein Versteck. Zwei von uns machen sich auf den Weg und deponieren eine Nachricht für unseren Kontaktmann. Vielleicht haben wir Glück, und er findet unsere Botschaft schnell."

Dass die Anti-Santilligenten über Gleichgesinnte in der Stadt verfügten, ließ die Angelegenheit in einem neuen Licht erscheinen.

"Am ehesten wäre mir jetzt mit einem Funkgerät oder einem flugfähigen Fahrzeug gedient", gab Tiffloor zur Antwort. "Bis zum Raumhafen ist es nicht weit."

"Du unterschätzt die Kreatur des Unheils", hauchte Bürgyund. "Sie hört und sieht alles."

Tiffloor entdeckte den Roboterkordon als erster. Die Maschinen wirkten klobig und unbeholfen. Sie patrouillierten entlang der Peripherie Khyykans. Gleiter unterstützten sie bei ihrer Aufgabe. Nach der Raketenexplosion wunderte ihn das nicht; die Behörden ließen sofort Nachforschungen anstellen.

Auf einmal trafen die beiden Anti-Santilligenten mit dem Kontaktmann ein. Der Blue aus dem Viertel des Unheils heiß Lyrsüm Daffyd. Er trug einen Klecks auf dem Kopf, in dem alle Farben durcheinandergerührt waren. Es handelte sich um das Zeichen der Kreatur des Unheils.

, "Sie haben uns möglicherweise entdeckt", berichtete er. "Die Straßen und Wege in der Nähe meiner Behausung beobachten sie bereits seit der Nacht." Tiffloor musterte ihn unauffällig. Er konnte nichts Außergewöhnliches feststellen. Es war ziemlich unwahrscheinlich, dass Morkhero Seelenquell außer den Regierungen der Blues-Nationen sowie den wichtigsten Beamten auf Santanz bereits viele Bewohner des Planeten beeinflusste.

"Steht die AMMENHAK noch auf dem Hafen?" fragte er. Dem Kontaktmann lagen keine Informationen darüber vor. "Du willst unbedingt zu deinem Schiff, nicht wahr?" Seine Stimme klang aufgeregt und kippte ständig in unhörbare Höhen ab. "Der Raumhafen wird zehnmal so gründlich kontrolliert wie die Viertel der Kreaturen. Es ist eine Folge der Meldung, dass die Rote Santilligenz ermordet wurde."

", Was ist mit dem Mörder?" wollte Elym Bürgyund wissen. "Wurde Faiind Yarinsa gefasst?"

"Er scheint spurlos verschwunden zu sein. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass er sich noch im Sant-Arginal aufhält. In dessen Nähe wagt sich derzeit niemand, solange nicht genau feststeht, was in der Halle der Ahnen vor sich geht."

"Ich kann es euch wohl ziemlich genau sagen." Tiffloor räusperte sich und nahm den Blick von den patrouillierenden Maschinen. "Morkhero Seelenquell hat mit einiger Sicherheit inzwischen alle anwesenden Regierungen der Blues-Völker unterworfen und wird sie für seine Zwecke einsetzen. Er tritt als Doppelwesen auf. In einem Gestell sitzt ein winziges Wesen von etwa sechzig Zentimetern Größe. Es ist entfernt humanoid. Das Gestell steht auf einem Körper ohne Kopf, das eine silberne Hautfarbe besitzt. Welchem Part die größere Bedeutung zukommt, lässt sich aber noch nicht sagen. Morkhero ist in der Lage, Tausende von Lebewesen geistig zu versklaven. Sobald er seine hypnotischen Fühler ausstreckt, ist es zu spät. Nur die PsIso-Netze schützen vor ihm, aber davon gibt es auf diesem Planeten sicher viel zu wenige."

Die klare Aussage überraschte die Blues, denn bisher hatte 'er diese Informationen gegenüber den Rebellen kaum ausgesagt. Ihre Reaktion machte Tiffloor klar, dass er behutsam mit ihnen umgehen musste.

"Dieser Mühe wird er sich aber kaum unterziehen", fuhr der Terraner fort. "Es nimmt zuviel Zeit in Anspruch. Morkhero begnügt sich damit, alle Verantwortlichen in Regierung und Wirtschaft zu lenken. Jetzt, da die Rote Santilligenz tot ist, stehen ihm im Machtbereich der Jülziish Tür und Tor offen."

Der Terraner warf einen Blick hinüber zur Peripherie. Die Zahl der Roboter erhöhte sich weiter. Noch patrouillierten sie dort, wo sie es wohl immer taten. Aber alles deutete darauf hin, dass sie mit einem Ereignis rechneten.

Fragt sich nur, mit welchem, dachte Tiffloor mit einem Anflug von Nervosität. Er musste dringend zu seinem Raumschiff.

Der Terraner wandte sich an den Kontaktmann. "Ich stimme Elym Bürgyund zu, dass wir von hier verschwinden sollten. Am besten ist es, ihr kehrt in die Wälder zurück. Den Raumhafen finde ich allein." Daffyd zog einen Kodegeber aus der Tasche.

"Wenn du das Ding aktivierst, bekommst du Kontakt zu einem Funkgerät irgendwo im Südwesten von hier. Es ist ganz in der Nähe des Kraterwalls deponiert. Es wird deine Botschaft weiterleiten, sobald du den Kontakt länger als drei Minuten unterbrochen hast. Diese Zeit reicht gewöhnlich, um den Standort zu wechseln oder in Deckung zu gehen."

Der Kontaktmann hielt Tiffloor das kleine Döschen hin. Der Terraner nahm es an sich.

"Vielen Dank. Ich werde es zu nutzen wissen." Er wandte sich an Bürgyund. "Viel Glück für die Zukunft. Vielleicht kann ich mich eines Tages bei euch revanchieren."

Die Anti-Santilligenten und der Terraner verabschiedeten sich. Tiffloor trennte sich in dem Bewusstsein, neue Freunde gefunden zu haben.

Wie gut, dachte Tiff, dass sich auf dieser natürlichen Welt wenigstens ein paar den gesunden Menschenverstand bewahrt haben.

Im Zusammenhang mit den Blues von Menschen zu sprechen bereitete ihm trotz der äußerlichen Unterschiede keine Probleme. Die Bewohner der Eastside nannten sich selbst "Jülziish", und das bedeutete übersetzt "Mensch".

Tiffloor hielt an der natürlichen Barriere an, die das Unterholz in Richtung Stadt bildete. Aus dem Halbdunkel der Stämme und Ranken spähte er in die Helligkeit des frühen Abends hinein.

Die Roboter in Blues-Gestalt bildeten mehrere Kolonnen und marschierten in Richtung Waldzone, genau auf Tiffloor zu. Wenn sie sich mit ihren Ortern ein wenig Mühe gaben, konnten sie ihn nicht übersehen. Dass die ziemlich altertümlichen Konstruktionen über solche Geräte verfügten, bezweifelte er allerdings. Ein Infrarotgerät mit einer Auflösung von einem halben Meter gestand er ihnen aber zu.

Gebückt wandte er sich nach Westen in Richtung Kraterwall. Das Gelände stieg nur leicht an. Der Wald reichte bis weit hinauf.

Von dort hatte Tiffloor einen hervorragenden Ausblick über die Stadt und den Krater. Links von ihm lagen die Hafengebäude. Und daneben stand die AMMENHAK. Ein Paratronschild umhüllte das Raumschiff und verhinderte, dass die ausgefahrenen und justierten Geschütze der umstehenden Diskusraumer ihr gefährlich werden konnten.

Tiffloor grinste bei dem Gedanken, dass die Blues versuchten, den LFT-Kreuzer energetisch auszuhungern. In diesem Ruhezustand hielt der Paratron garantiert drei Monate am Stück durch, ehe die Speicher des Schiffes aufgeladen werden mussten. Anders sah es aus, wenn er dem Dauerbeschuss aus mehreren Geschützen standzuhalten hatte.

Aber das wagten die Blues nicht. Bei einem Angriff im Kraterkessel hätten sie alle Gebäude sowie ihre eigenen Schiffe gleich mit vernichtet. Der Terraner aktivierte den Kodegeber und sprach eine kurze Botschaft hinein. "Siramy, melde dich. Erwarte Anweisungen. Tiff."

Der Kodegeber wandelte die Botschaft in ultrakurze Impulse um und schickte sie an das Funkgerät. Angesichts des energetischen Wirrwarrs, der in der Hauptstadt des Planeten herrschen musste, war die Chance groß, dass die Nachricht nicht abgehört wurde.

Drei Minuten später ging die Botschaft vom Funkgerät an die AMMENHAK hinaus. Tiffloor wartete die doppelte Zeit ab, bis er den Kodegeber erneut aktivierte und die Antwort empfing.

"Snowden an Tiff. Siramy und Begleiter auf dem Weg hierher. Wollen im Schutz der Dunkelheit an Bord kommen. Ende."

Percival Snowden arbeitete als Stellvertretender Chef in der Funkabteilung. Tiffloor atmete erleichtert auf. Glück gehabt. Seine sechs Begleiter hatten es also geschafft, das Sant-Arginal zu verlassen. Der Terraner setzte seinen Weg fort.

Mit etwas Glück konnte er es in der Dunkelheit schaffen, jenen Teil des Walles zu erreichen, unter dem die AMMENHAK lag. Aber genau dort würde Morkhero Seelenquell vermutlich die Wächter konzentrieren.

Siramy war klug genug, das ebenfalls zu berücksichtigen. Auch sie würde einen anderen Weg wählen.

Einen Kilometer weiter südlich entdeckte Tiffloor den Gleiter zwischen den Bäumen. Er hielt an und sondierte das Gelände. Vorsichtig schlich er sich an, bis er das Fahrzeug genau erkennen konnte. Es handelte sich nicht um einen der üblichen Patrouillengleiter, sondern um ein Privatfahrzeug.

"Ich kann dich sehen, Julian Tiffloor", hörte er eine Stimme aus dem Innern. "Komm herein!"

Es war eindeutig ein Blue, der da sprach. Seine Stimme klang für einen Bewohner der Eastside erstaunlich tief.

Tifflor kannte nur einen, der so sprach: Faiind Yarinsa, den Galaktischen Rat von Santanz.
"Komm du heraus, wie es sich für einen guten Gastgeber gehört", antwortete der Terraner.

12.

Santanz und die Pläne der Blues passten ausgezeichnet in sein Konzept. Morkhero Seelenquell entschied sich dafür, den Planeten zu seiner neuen Basis zu machen. Er verließ das Schiff und bezog einen Hohlraum im Sant-Arginal, dem aus den Überresten der Verstorbenen errichteten Heiligtum. Er richtete sich häuslich ein, ließ die Roboter einen Teil des Fluut hereinschaffen und schickte sein Schiff in die Korona des dunkelgelben Sterns.

Mit nie gekannter Deutlichkeit und Klarheit sah er die Konsequenzen seines Handelns vor sich. Die Macht über alle Regierungen der Jülziish brachte ihn weiter, als er jemals erhofft hatte. Mit diesem Potential brauchte er die Terraner erst gar nicht zu seinen Händen zu machen. Er überrannte sie einfach mit seiner Übermacht. Danach pickte er sich alle die Terraner heraus, die für ihn von Bedeutung waren: die Unsterblichen unter Rhodans Führung.

Morkhero machte Faiind Yarinsa zu seiner Hand, den santanzischen Botschafter in Mirkandol. Und er lud über diesen Umweg Julian Tifflor zur Geheimkonferenz nach Santanz ein.

Das einzige Problem stellte der Herrscher der Santanzer dar. Die Rote Santilligenz war ein starker Mutant. Morkhero schaffte es, ihn für einige Wochen zu zähmen und zu beherrschen. Er tat es unter enormen Energieverlusten, war sich dabei ständig bewusst, dass er das nicht auf Dauer durchhalten konnte.

Immer wieder lehnte sich der Jülziish gegen ihn auf. Ohne über Fluut zu verfügen, wuchsen seine Kräfte. Er saugte sie gewissermaßen aus dem Hyperraum, in den sein Kopf immer wieder eintauchte, ohne jemals alleiniger Bestandteil des Diesseits zu sein.

Die Rote Santilligenz zeigte Morkhero aufs Neue seine Grenzen auf und führte ihn bis an die Schwelle des Todes. Möglicherweise wäre er unterlegen und hätte seine Existenz verloren. Im letzten Augenblick gelang es ihm, sein Bewusstsein abzublocken. Und dann schickte er Faiind Yarinsa einen schmerzhaften, intensiven Befehl. Der Botschafter handelte und tötete die Rote Santilligenz, bevor diese sich in Sicherheit bringen konnte.

Jetzt gehörte Morkhero praktisch die Eastside. Die Regierungsmitglieder aller Jülziish-Völker zählten zu seinen Händen.

Nur der unsterbliche Terraner Julian Tifflor lief noch frei herum. Aber auch für ihn hatte sich Morkhero Seelenquell schon etwas überlegt.

Du wirst Santanz als meine Hand verlassen oder sterben, dachte er und widmete sich den Vorgängen in Khyykan und am Raumhafen.

13.

Ein Schatten erschien unter dem offenen Ausstieg. Der Terraner sah sofort, dass es nicht Yarinsa war. Dieser Santanzer war unbewaffnet und nackt. Sein Körper wies nicht den kleinsten Flaum auf. Vermutlich rasierte sich der Unbekannte regelmäßig. Seine Konturen verschwammen unter dem Eindruck der Bemalung aus umgerührten Farben und wirkten auf Tifflor höchst abstoßend.

Die furchteinflößende Wirkung, wie sie vermutlich die Santanzer bei seinem Anblick empfanden, stellte sich bei dem Terraner nicht ein. Was da mit schwankendem Gang ins Freie trat, sollte wohl die Kreatur des Unheils darstellen, ein mutmaßlicher Mörder also nach den Worten der Anti-Santilligenten. Sein haarloser Körper und die glitschige Bemalung verliehen ihm etwas Echsenhaftes, zu dem der ein wenig klein geratene Kopf gut passte. Ähnlich einer Aufziehpuppe marschierte er auf den Terraner zu.

Tifflor ging ihm die Hälfte des Weges entgegen. Seine Blicke fraßen sich an der Gestalt fest. Gleichzeitig behielt er den Einstieg des Gleiters im Auge. Jeden Augenblick konnte dort Faiind Yarinsa oder ein anderer mit einem Impulsstrahler auftauchen.

Die mutmaßliche Kreatur des Unheils streckte die Arme nach Tifflor aus. "Hier ist Endstation für dich", behauptete sie. "Du bist intelligent, Terraner, und wirst einsehen, dass du keine Chance hast."

"Chance wozu? Wie willst du mich auf halten?"

Der Santanzer warf sich mit einer Schnelligkeit vorwärts, die Tifflor ihm nie zugetraut hätte. Er wich aus und drehte sich einmal um seine Achse. Die ausgestreckten Hände zuckten empor und stießen unter dem Brustkorb zu. Die Kreatur japste und knickte mit dem Oberkörper ein. Taumelnd wich sie zur Seite und trat mit einem Fuß nach ihm.

Ein nur mit geübtem Auge erkennbarer Dagorgriff hebelte den Santanzer aus und ließ ihn stürzen. Staub wirbelte auf, als sich die Kreatur unter Schmerzen am Boden wand. Aus dem Halsmund drang ein Zischen wie von einer Schlange. Ein Ruck ging durch ihren Körper. Mit seltsam anmutenden, fast mechanischen Bewegungen kam sie auf die Knie und erhob sich.

"Kämpfe, solange du willst!" keuchte sie. "Töte mich! Es spielt keine Rolle. Meinen Händen wirst du nicht entgehen. Sie verhindern, dass du diesen Platz als freier Mann verlässt."

Wieder warf sich der Santanzer auf Tifflor. Diesmal täuschte er allerdings eine Finte an. Sie ging ins Leere, weil der Terraner einfach stehenblieb und den nächsten Angriff abwartete. Die Kreatur trat mit einem Bein nach Tifflor und ließ gleichzeitig einen Arm vorschnellen.

Der Terraner beugte sich leicht nach hinten, entging so dem Faustschlag. Den Tritt blockte er mit seinem Stiefel ab. Vom eigenen Schwung getragen, fiel der Santanzer an ihm vorbei in den Dreck.

"Hast du noch nicht genug?" erkundigte sich der Galaktische Rat freundlich. "Ich könnte dir ein paar Tricks zeigen."

Die Hinterkopfaugen des Blues starrten ihn ausdruckslos an. Wieder erhob er sich wie mechanisch und unter großen Anstrengungen. Die Kniegelenke der kurzen Beine schwellen sichtbar an. Die Vorderseite des Tellerkopfs hatte die Farbe des Staubs angenommen. Verschleierte Augen suchten nach einem Orientierungspunkt.

"Ich will dich lebend, und ich kriege dich", lautete die Antwort des Blue.

Tifflor verschränkte die Arme und zog mit dem Fuß eine Linie am Boden. "Jedes Mal, wenn du diese Linie übertrittst, ziehst du den kürzeren. Überleg dir gut, was du tust."

Der Santanzer beugte sich leicht nach vorn. Aus seinem Halsmund sickerte Sekret und lief an dem bemalten Körper hinab. Er bäumte sich auf, als müsse er sich mit aller Kraft gegen etwas wehren. Tifflor hatte es angesichts der mechanischen Bewegungen des Blues bereits geahnt. Jetzt wusste er endgültig, was los war. Seine Vermutung, die ihn seit dem Vortag begleitet hatte, erfuhr in diesen Augenblicken ihre Bestätigung. Morkhero Seelenquell hatte mittlerweile immer mehr Santanzer übernommen und benutzte sie als seine Helfershelfer - dieser Angreifer hier gehörte eindeutig dazu. Über das Gesicht des Terraners glitt ein schwaches Lächeln.

"Unsere erste Begegnung hast du dir sicher ein wenig anders vorgestellt, Morkhero", sagte er.

Der Speichelfluss aus dem Halsmund des Blues hörte auf. Er entspannte sich.

"Ich werde dein Schiff zerstören", sagte der Santanzer. "Du wirst den Planeten als mein Gefangener verlassen oder gar nicht."

Tifflor rief sich in Erinnerung, was die Terraner über die technischen Möglichkeiten der stacheligen Kugel in Erfahrung gebracht hatten. Morkhero Seelenquell bluffte nicht. Die Paratronstaffel der AMMENHAK stellte für sein Schiff kein großes Problem dar.

Also galt es zu verhindern, dass er die Drohung wahr machte. Tifflor musste so schnell wie möglich in den 100-MeterKreuzer zurückkehren. Wenn Morkhero Seelenquell soviel an dem Terraner persönlich gelegen war, wie es bisher den Anschein hatte, bedeutete das eventuell die Rettung für das Schiff und seine Insassen.

"Nicht alle Kinderwünsche gehen in Erfüllung", antwortete Tiff.

Der Satz war einfach auf Verdacht gesagt und bezog sich auf die Berichte des , Morkhero-Spürers Trim Marath. Er hatte mehrfach behauptet, dass es sich bei Seelenquell um ein junges, noch unerfahrenes Wesen handelte.

Die Worte trafen ins Schwarze. Der Blue geriet in wilde Zuckungen und brach mit einem Schrei zusammen. Tifflor überschritt die selbst gezeichnete Linie und ging auf den Gleiter zu. "Faiind Yarinsa, komm mit erhobenen Händen heraus! Und bring alle mit, die sich mit dir im Fahrzeug aufhalten!"

Der Galaktische Rat leistete der Aufforderung Folge. Er kam allein und machte einen großen Bogen um den Terraner.

"Kümmere dich bitte um den Mann!" forderte Tifflor ihn auf.

Der Gleiter war leer. Die Steuerautomatik ließ keine Manipulation erkennen, aber das wollte nichts heißen. Tifflor schaltete die Energiezufuhr für die

Tür ab. Den Einstieg ließ er offen. Er löste den Gleiter vom Boden und flog langsam und dicht über den Wipfeln nach Süden.

Als er einen Abstand zur Stadt erreicht hatte, den er als sicher empfand, ließ der Terraner den Gleiter anhalten, knapp einen Meter über einer Baumkrone. Von dort aus ließ sich Tifflor ins Blätterdach fallen, fing sich an einem Ast auf. Während er auf den Boden kletterte, flog der Gleiter weiter.

Die Strecke zum Kraterwall schaffte der Terraner von dieser Stelle aus in weniger als fünf Minuten. Als er ihn überkletterte, sank gerade die dunkelgelbe Sonne unter den Horizont.

Morkheros Versuch, ihn in seine Hand zu bekommen, war so dilettantisch verlaufen, dass Tifflor argwöhnisch geworden war. Er musste noch umsichtiger sein als bisher.

Irgendetwas nagte und bohrte in ihm, aber er kam nicht darauf, was es war. Ein, zwei Stunden Talosh-Meditation hätten ihn bestimmt darauf gebracht. Aber dazu fehlte ihm die Zeit.

So schnell es der steile Hang erlaubte, machte er sich an den Abstieg zum Raumhafen.

Die Diskusschiffe standen dort, wo sie in den Tagen zuvor gelandet waren. Sie verzichteten auf den Einsatz von Schutzschirmen. Ihre Waffen waren unmissverständlich auf die AMMENHAK gerichtet. Sollte sich der LFT-Kreuzer bewegen, würden die Kanonen wohl mit Thermo- oder Desintegratorstrahlen feuern. Gegen die Paratronschirme nützte das im Prinzip nichts, und stärkere Kaliber verboten sich in der dichtbesiedelten Gegend von selbst. Tifflor ging aber davon aus, dass im All einige Raumschiffe in Warteposition schwebten. Würde die AMMENHAK starten, käme sie im All unter Beschuss. Aber irgendwie werden wir das schon schaffen, machte er sich selbst Hoffnung.

Einsätze dieser Art hatte er in den letzten zweieinhalbtausend Jahren zur Genüge erlebt.

Aus hundert Metern Höhe entdeckte Tifflor den Patrouillenring. Bewaffnete Santanzer gingen in Gruppen am Fuß des Kraterwalls entlang; die Abstände zwischen den einzelnen Gruppen waren nicht sehr weit, und die Soldaten verständigten sich gelegentlich durch Zurufe.

Mehr konnte der Terraner auf die Entfernung nicht erkennen. Halbdunkel senkte sich über den Krater. Unten in der Tiefe vollzog sich der Einbruch der Dunkelheit schneller als an der Planetenoberfläche.

Der Terraner wartete, bis es vollständig finster geworden war. Ein letztes Mal prägte er sich die Furche am Hang ein, durch die er sich bewegen wollte. In die hereinbrechende Nacht hinein setzte er den Abstieg fort.

Die Diskusraumer verloren immer mehr an Konturen. Nur der grellblaue Schein des terranischen Paratronschirms blieb und erhellte die Umgebung zwischen den riesigen Schiffen so weit, dass Tifflor nicht in stockfinsterer Nacht abwärts klettern musste.

Er musterte die Schattenwürfe auf der gegenüberliegenden Seite des Kraters. Irgendwo zwischen den Hafengebäuden und dem nördlichen Steilhang mussten Siramy und ihre fünf Begleiter stecken. Vermutlich waren sie deutlich näher an der AMMENHAK als er und warteten irgendwo auf ihn.

Wenn es ihm gelang, die Hafengebäude hinter sich zu lassen, standen seine Chancen besser. Siramy würde alles daransetzen, dass ihm die Flucht ins Schiff gelang. In der Kampfausbildung der Raumakademie gehörten solche Situationen zu den Standardsituationen. Siramy musste nach ihrer Flucht aus dem Sant-Arginal halb Khyikan durchqueren und hatte Gelegenheit, sich auf die Lage am Raumhafen vorzubereiten. Dazu gehörte unter anderem, Waffen zu organisieren.

Tifflor selbst bekam in diesem mutmaßlichen Plan nur eine passive Rolle. Nach wie vor war er unbewaffnet und konnte sich im Ernstfall lediglich auf seinen diplomatischen Status berufen. Gegen Morkhero half das wenig, wie die zwölftausend Vertreter diverser Blues-Nationen eindrucksvoll bewiesen.

Also hoffte Tifflor, dass ihm seine Leute in Gestalt eines bewaffneten Stoßtrupps entgegenkamen. Mit einem simplen Einsatzgürtel war ihm schon gedient. Ein Traktorstrahl aus der AMMENHAK tat es sicher auch.

Tifflor erreichte den Saum des Hafengeländes. Der künstlich verfestigte Untergrund besaß dieselbe Farbe wie das Gestein und der Sand der Umgebung. Hinter einem Felsbrocken ging er in Deckung. Direkt vor ihm marschierte eine Gruppe der Santanzer vorbei. Wenn Tifflor es richtig erkannte, trugen sie in erster Linie Paralysatoren sowie Kombigeräte. Hoffentlich waren diese auch auf Paralyse-Modus geschaltet.

Tifflor wartete, bis sich der Himmel

über dem Krater vollständig verdunkelt hatte. Er robbte bis nach vorn zur Barriere und setzte lautlos über sie hinweg. Im nächsten Augenblick lag er flach auf dem Boden, verschmolz geradezu mit der Umgebung.

Die erdbraune Kombi, die man ihm in Anti-Jübarizym gegeben hatte, erwies sich als Vorteil. Sie erfüllte auf ihre Weise denselben Zweck wie das Purpurgewand innerhalb der Hologrammprojektionen des Parks.

Im Schutz der riesigen Raumschiffsschatten schlich Tifflor weiter. Um sich in eine ideale Position für die Rückkehr in sein Schiff zu verschaffen, musste er ein knappes Achtel des Kraters umrunden. Zehn Meter vor ihm bewegte sich erneut eine Gruppe bewaffneter Santanzer; sie gingen in die gegenläufige Richtung.

Ein lauter Atemzug am falschen Ort, und sein Vorhaben scheiterte. Aber selbst wenn er die Patrouille überlistete, an den präzisen Orten der Diskusraumer musste er scheitern. Eine zufällige Nahbereichsortung reichte aus, um ihn zu identifizieren.

Natürlich gingen die Blues davon aus, dass er kommen würde. Morkhero hatte die Verantwortlichen darauf vorbereitet, und jeder Polizist und Soldat des Planeten konnte Tifflors Absichten ausrechnen. Dasselbe galt für Siramy Ratach und ihre Gruppe. Die planetaren Schergen des seltsamen Fremden brauchten nur zu warten.

Die ersten Gebäude des Raumhafens tauchten vor dem Terraner auf. Aus ein paar Fenstern fiel Licht ins Freie. Er duckte sich noch tiefer als bisher. Wieder marschierte eine Patrouille der Santanzer in direkter Nähe an ihm vorbei, jeder Soldat mit roboterhafter Gleichmäßigkeit.

Die Soldaten nahmen ihn nicht wahr, und das, obwohl sie mit seinem Erscheinen rechnen mussten. Sie blickten stur geradeaus, behielten den Vorder- und Hintermann im Blick, wie sie es gelernt hatten, und kümmerten sich nicht um das, was um sie herum vorging.

Tifflor zweifelte langsam am Verstand der Einheimischen. Bei einem Sichtfeld von 360 Grad konnte ihnen der Terraner am Boden eigentlich nicht entgehen.

Es sei denn, jemand oder etwas schränkt ihre Wahrnehmungsfähigkeit erheblich ein, überlegte er.

Nur Morkhero Seelenquell kam dafür in Frage. Aber warum sollte er sich persönlich um die Wächter kümmern? Sie würden Tifflor auch ergreifen, ohne unter der Hypnose des fremdartigen Wesens zu stehen.

Wieder verspürte Tifflor das merkwürdige Gefühl in sich. Es riet ihm zur Umkehr, aber andererseits ließ es ihn schneller gehen, damit er die AMMENHAK so bald wie möglich erreichte.

Je länger er darüber nachdachte, desto deutlicher war er sich bewusst, dass er auf Santanz keine Chance hatte. Er musste hinaus ins All und die Milchstraße warnen.

Das Knallen mehrerer Explosionen erschütterte den Raumhafen. Es kam von Norden. Der Boden vibrierte leise. Die Wächter ignorierten es und setzten ihre Prozession mit stoischer Gleichgültigkeit fort.

Tifflor nutzte die Gelegenheit und verschwand hinter ein paar Sandhügeln, die den Kraterrand säumten. Der Sand dämpfte seine Schritte. Als das letzte Gebäude hinter ihm lag, hielt er an.

Die Gruppe der Wächter war zum Stillstand gekommen. Sie verharrten in der typischen Blues-Pose mit leicht eingeknicktem Hals, als ob sie über Kopfhörer oder kleine Lautsprecher geheimnisvolle Befehle erhielten. Anschließend lösten sie ihre Formation auf und marschierten nach Norden.

Neun Explosionen in kurzer Abfolge erklangen, dreimal kurz, dreimal lang, dreimal kurz. Ein SOS-Zeichen, interpretierte Tifflor.

Terraner waren sicher für das Spektakel verantwortlich. Ungefähr vierhundert Meter nördlich stiegen zwei Leuchtraketen in den Himmel und verpufften dort.

Tifflor überlegte fieberhaft. Raketen, Explosionen und Raumhafengebäude bildeten ein nahezu gleichseitiges Dreieck. Die Gebäude waren mit seinem derzeitigen Standort identisch.

Die beiden anderen Markierungen stellten mit einiger Sicherheit die Standorte von Siramys Leuten dar. Genau im Mittelpunkt des Dreiecks ragte der

blaue Ball des Paratronschirms auf.

In Ordnung, dachte Tiff. Mal sehen, wer schneller denkt: ich oder die Blues.

Während er in Deckung blieb und dem Feuerzauber zuschaute, dachte er nach. Sie zeigen mir, wo sie sind. Sobald ich die Gebäude erreicht habe, ist es bis zur AMMENHAK nicht mehr weit. Und die anderen halten mir die Santanzer vom Leib.

Der Terraner wusste nicht, ob er richtig vermutete. Vielleicht täuschte er sich. Aber die Logik sprach dafür, dass er nicht falsch lag.

Dort, wo die Raketen aufgestiegen waren, knatterte und knallte es. Die Kracher verursachten lediglich Lärm, während die Leuchtraketen in Rot und Grün das Auge des Menschen erfreuten. Etwas Positives ließ sich mit Zustimmung gleichsetzen, bedeutete folglich "ja", Negatives entsprechend "nein".

Tiffloor huschte in die Deckung des Gebäudes und blieb an der hinteren, dem Hafen abgewandten Seite stehen.

Erste Schüsse aus Impulsstrahlern erhellten das Landefeld. Ein Singen von Paralysatoren antwortete. Die Santanzer hatten Siramys Leute offenbar lokalisiert.

Im Südosten entdeckte Tiffloor weitere Blues. Die Soldaten rannten über das Landefeld und näherten sich dem Kampfgebiet. Ihr Weg führte sie weit hinter der AMMENHAK vorbei. Bald würden Gleiter auftauchen oder die Beiboote von Raumschiffen. Die Zeit wurde knapp.

Zwei grüne Raketen stiegen empor. Der Terraner nickte - das ist es! - und spurtete los. Hundert Meter vom Gebäude entfernt ragten mehrere Reihen Container auf. Sie stellten die einzige Deckung auf dem Weg zum Schiff dar. Geduckt rannte er darauf zu.

Seht ihr mich? dachte er, an die Besatzung der AMMENHAK gerichtet. Macht schon mal die Strukturlücke bereit!

Siramys Taktik schien aufzugehen. Die Santanzer konzentrierten sich auf die Orte, wo es krachte und zischte. Ob sich dort tatsächlich Terraner aufhielten, ließ sich nicht erkennen. Tiffloor zweifelte daran.

Im Abstand von zehn Metern raste ein Energiestrahler an ihm vorbei. Er kam vom Hafengebäude und schlug in einen der Container ein.

Taktik hin und her, gegen den Zufall war auch hier kein Kraut gewachsen. Jemand hatte ihn entdeckt.

Der Terraner wich nach rechts aus, schlug einige Haken. Bis zu den Containern schätzte er die Entfernung auf knapp zwanzig Meter.

Ein zweiter Schuss folgte. Diesmal betrug der Abstand höchstens sechs Meter. Tiffloor nahm die Lücke zwischen zwei Containern ins Visier und hielt darauf zu. Kurz davor bog er nach rechts ab und sprintete zum nächsten Zwischenraum.

Wo zunächst sein Ziel gelegen war, schlug der dritte Schuss ein. Ein vierter blieb aus.

Tiffloor hatte den nächsten Zwischenraum erreicht, rannte hinein und bog am Ende des Containers links ab. Im stetigen Wechsel zwischen rechts und links arbeitete er sich durch die Container bis zur letzten Reihe vor.

"Puh, das war knapp", empfing ihn eine Stimme. "Aber damit haben wir gerechnet. Bist du in Ordnung, Tiff?"

Siramys Ratach zückte eine Taschenlampe und leuchtete ihn von oben bis unten ab. Im Gesicht der Plophoserin spiegelten sich die Besorgnis um ihn und die Erleichterung, ihn gesund vor sich zu sehen.

"Es geht. Nach der Odyssee grenzt es an ein Wunder, dass ich noch am Leben bin."

Die zwei Menschen reichten sich stumm die Hand.

"Noch ist es nicht soweit", fuhr die Kommandantin fort. "Unsere Leute ziehen sich derzeit zum Rand des Landefeldes zurück. Wir hatten Glück und erbeuteten bei der Flucht aus dem Sant-Arginal Waffen und technisches Gerät. Das hilft uns ungemein. Die Santanzer orten es natürlich und denken zunächst, das sind ihre Leute. Tja ..."

Sie ließ den Satz bedeutungsvoll offen. "Es dauert höchstens noch ein paar Minuten, bis der Weg zur AMMENHAK endgültig frei ist."

14.

Bei dem roten Gebäude landeten mehrere Gleiter. Bewaffnete sprangen heraus und schwärmten aus.

"Weg hier!" flüsterte Tiff. "Der Schütze aus dem Gebäude hat sie gerufen. Sie wissen, wo ich stecke."

"Geht nicht." Siramy startete auf die Orteranzeige ihres Multifunktionsarmbands und deutete nach hinten. "Da kommen weitere Kämpfer. Wir sitzen in der Falle."

Tiffloor schlich zum Rand der Containerreihe. Von allen Seiten rückten die Santanzer gegen sie vor. Sie führten weder Flugaggregate noch Deflektoren mit sich.

Tiffloor kehrte zu Siramy zurück. "Mein Einsatzgürtel ist defekt", sagte er. "Ruf die AMMENHAK! Deine Leute sollen uns mit einem Traktorstrahl an Bord holen."

"Zu gefährlich. Wenn die Strukturlücke geöffnet ist, können die Blues das ausnutzen. Und wir sind auf dem Präsentierteller, können sofort abgeknallt werden. Außerdem ist es nicht nötig. Sieh dir das an."

Die Santanzer schossen aufeinander.

Offenbar kämpften Angehörige zweier Befehlshaber gegeneinander. Die eine Gruppe stand unter dem Einfluss Morkheros, das war klar. Bei den anderen konnte es sich kaum um Anti-Santilligenten handeln. Nach Elym Bürgyunds Aussagen verfügten die Rebellen über keinen derartigen Einfluss in Khyykan.

Wer aber dann? Der Gedanke, dass es auf Santanz eine dritte, bisher unbekannte Kraft gab, ließ Tiffloor Hoffnung schöpfen.

Die Aussage der Steuerkugel auf der Khalynostra fiel ihm ein. Sie hatte gesagt, dass etwas von der Pflanze Besitz ergriffen hatte und die Rote Santilligenz zurückkehrte.

Erlebten sie hier auf Santanz möglicherweise tatsächlich die Wiederkehr des Tlyünosmun? Wer immer das wirklich sein sollte ...

Drei grüne Leuchtraketen stiegen an einer Stelle hoch, wo sich garantiert keiner mehr aufhielt.

"Das Signal", zischte Siramy und schob Tiffloor sanft, aber mit Nachdruck vorwärts. "Unsere Leute sind ganz in der Nähe. Los jetzt! Die AMMENHAK wartet!"

Die Gefechtszone entfernte sich von den Containern in Richtung Hafengebäude. Das Landefeld lag unversehrt und Hoffnung verheißend vor ihnen.

Im grellen Licht des Paratrons entdeckte Tiffloor die geduckt herbeieilenden Gestalten. Fünf waren es an der Zahl. Die menschlichen Umrisse ließen keinen Zweifel.

Fünzig Meter vor den Containern trafen sie zusammen. Sie waren wieder vollzählig, und Tiffloor setzte sich an ihre Spitze.

"Snowden hat uns im Visier", sagte einer. "Er wird eine Strukturlücke öffnen, sobald wir uns weit genug genähert haben und es risikolos ist. Lauf, was die Beine hergeben, Tiff! Wir sichern nach den Seiten und nach hinten."

Sie rannten los. Die höchstens hundert Meter bis zur AMMENHAK kamen dem Terraner plötzlich wie zwei Kilometer vor.

"Achtung!" schrie Siramy plötzlich. "Feuer von rechts!"

Ein halbes Dutzend Blues tauchten in ihrem Blickfeld auf und eröffneten ohne Vorwarnung das Feuer. Fünf Individualschirme flammten auf, weit stärker als normalerweise nötig, schirmten auf diese Weise Tiffloor und die Kommandantin ab. Vom Paratronschild her kam Unterstützungsfeuer aus mehreren Handwaffen. Es trieb die Blues zurück und hielt den Ankömmlingen den Weg frei.

Noch höchstens vierzig Meter ...

Tiffloor war den anderen ein paar Schritte voraus. Er hob die Hand zum Gruß, als er die Besatzungsmitglieder der AMMENHAK in Schussposition liegen sah, und rannte an ihnen vorbei. Der grell blaue Paratron flirrte wie eine alles verschlingende Wand.

Als er bereits mit einem Zusammenprall rechnete, entstand die zweimal zwei Meter große Lücke. Mit eingezogenem Kopf eilte er hindurch und machte den Nachfolgenden Platz. Der Schild schloss sich, als der letzte Terraner ihn durchquert hatte.

Elf Personen waren sie insgesamt. Sie hielten kurz an, schwer atmend vom Laufen, und Siramy Ratach musterte die Männer und Frauen der Reihe nach.

"Wir sind vollständig", sagte sie erleichtert. "Ab ins Schiff!"

Vom Schirmfeld bis zur Polschleuse waren es nochmals hundertvierzig Meter. Diesmal legten sie die Strecke in lockerem Lauf zurück.

Es wunderte Tiffloor nicht, dass der Antigrav außer Betrieb war. Snowden sparte Energie, wo es nur ging, und leitete sie in den Schirm. Zwei Männer fassten Tiffloor unter den Achseln, schalteten ihre Gürtel ein und schwebten mit ihm hinauf ins Schiff, Siramy Ratach war ihnen schon voraus. Sie wartete hinter der Schleuse auf den Residenz-Minister.
"Willkommen im Schiff", sagte sie mit viel Wärme in der Stimme. Er glaubte, eine Spur Ironie herauszuhören, aber das war bestimmt eine Täuschung.

In der AMMENHAK war es totenstill. Den Flug durch den Antigravschacht in die Steuerzentrale empfand Tiffloor auf einmal als seltsam; keiner sprach ein Wort. Siramy beschleunigte, vergrößerte so den Abstand zwischen sich und den Nachfolgenden. Sie erreichte die Zentrale gut zwei Minuten vor Tiff.

Der Terraner wunderte sich, dass die Aggregate der AMMENHAK noch immer nicht ansprangen. Wenn die Terraner einen Notstart vorbereiteten, mussten sie sich beeilen. Vielleicht hatte Snowden andere Pläne, von denen er noch nichts wusste.

Tiffloor musterte verstohlen die beiden Männer, die ihn trugen. Sie gehörten der Delegation an, die ihn ins Sant-Arginal begleitet hatte. Ihre Gesichter waren entspannt, zeigten jedoch keine Emotionen. Die Erlebnisse draußen schienen an ihnen vorübergegangen zu sein, als handelte es sich um einen Spaziergang.

Ihre Einsatzkombinationen glänzten wie frisch aus dem Automaten, und an ihren Stiefeln haftete keine Spur von Staub oder Dreck. Nichts deutete darauf hin, dass sie die Flucht durch die Stadt und den Abstieg in den Krater mitgemacht hatten.

Wenigstens nicht in den vergangenen Stunden ...

Im Vergleich mit ihnen sah er selbst ausgesprochen heruntergekommen aus. Die Hose mit ihren viel zu kurzen Beinen klebte an ihm, und das Oberteil war zu weit. Die Ärmel schlotterten bei jeder Bewegung. Die Stiefel waren so verdreckt, dass man ihre ursprüngliche Farbe nicht mehr erkennen konnte.

Es ist eine Falle, erkannte er. Sie haben sie extra für dich aufgebaut. Und sie haben das Ganze so überzeugend inszeniert, dass du nichts gemerkt hast.

Er hätte Telepath sein müssen, um es rechtzeitig genug zu erkennen. Jetzt war es zu spät.

Tiffloor blieb völlig ruhig, mimte weiterhin den Erleichterten und entspannte seinen Körper, so gut es ging. Innerlich aber bereitete er sich auf den Augenblick vor, wenn sie den Antigravschacht verließen und die Zentrale betraten.

Weiter oben flammte endlich ein Licht auf. Es markierte die Steuerebene. Er erkannte die Silhouette Siramys. Die Kommandantin wartete neben dem Ausstieg. Sie wusste genau, womit sie bei ihm rechnen musste. Er konnte es ihr nicht einmal verübeln, wenn sie es in ihre Überlegungen mit einbezog. Wahrscheinlich hielt sie einen schussbereiten Paralysator in den Händen.

Die letzten Sekunden der Strecke im Schacht fieberte Tiffloor der Entscheidung förmlich entgegen. Er spürte die harten Griffe der Männer unter seinen Achseln, erkannte sie plötzlich nicht mehr nur als Hilfe und beschloss, die Entscheidung bereits vor dem Ausstieg herbeizuführen. Ruhig wartete er, bis ihn noch zwei Meter vom Ausstieg trennten.

Tiffloor zog die Ellenbogen an und stieß sie den beiden Terranern in die Magengrube. Gleichzeitig trat er ihnen die Beine zur Seite. Mit dem Oberkörper hebelte er sich aus ihrem Griff. Einen Augenblick lang fehlte jeder Körperkontakt zu ihnen, und er spürte das unangenehme Gefühl des freien Falls.

Er fasste die bei den Männer im Genick, dann schwang er sich nach oben und brachte die Füße auf ihre Schultern. Ein kraftvoller Absprung - Tiffloor flog durch die Öffnung in die Zentrale hinein. Er riss Siramy den Strahler aus der Hand und legte im Abrollen auf sie an.

Das Ganze hatte gerade mal zweiein

halb Sekunden gedauert. "Alle auf den Boden legen!" kommandierte er. Die Besatzungsmitglieder trafen keine Anstalten, seiner Aufforderung Folge zu leisten. Nach und nach kamen sie aus dem Schacht und bildeten eine geschlossene Front gegen ihn.

Siramy grinste. Aber es war nicht das fröhliche Grinsen, das er von ihr kannte. Ihr Gesicht verzog sich zu einer hässlichen Fratze, die sie selbst nie zustandegebracht hätte. Es war das Grinsen Morkhero Seelenquells, "So sehen wir uns also wieder", sagte die Plophoserin mit veränderter Stimme. "Einen Unsterblichen wie dich kann man nicht mit herkömmlichen Mitteln fangen. Man muss ihm ein Schauspiel bieten, an das er glaubt, weil es mit seiner Logik und seinen Erfahrungen übereinstimmt. Ich muss zugeben, es war ziemlich schwer, dir den passenden Empfang zu bereiten, aber es hat gegen Ende auch sehr viel Spaß bereitet. Mein Spieltrieb wurde durch dich erneut geweckt. Faiind Yarinsa und diese angebliche Kreatur des Unheils haben ihre Rolle zudem überzeugend gespielt."

Siramy streckte ihm die offene Hand entgegen. Ein winziges, metallischblau schimmerndes Bauteil lag darauf. Es handelte sich um die Programmsteuerung des Paralysators. Ohne diesen Chip war die Waffe in seinen Händen wertlos; sie funktionierte nicht.

Tiffloor fasste die Waffe fester. Er wusste, wann er verloren hatte. Aber dennoch war er nicht bereit, sich kampflös zu ergeben.

"Ich werde es dir nicht leicht machen", sagte er leise. "Morkhero, du wirst mich nie vollständig unterdrücken können."

"Die letzte Hoffnung ist immer vage", lautete die Antwort aus Siramys Mund. "Du bist in letzter Zeit immer ein wenig zu spät gekommen, und so wird es auch in Zukunft sein. Deine Zukunft ist die des Verlierers, Julian Tiffloor."

Die Männer und Frauen setzten sich in Bewegung, drangen auf ihn ein.

Tiffloor wich zurück bis zur Wand. Die ersten drei Angreifer wehrte er mühelos ab, schleuderte sie mit Dagor-Griffen zurück. Beim zweiten Mal hatte er Mühe. Gegen zehn Menschen, die sich gleichzeitig auf ihn warfen, hatte er keine Chance. Sie verdamnten ihn zur Bewegungslosigkeit. Einer entwand ihm die nutzlose Waffe und warf sie zur Seite. Gemeinsam rangen sie den Unsterblichen nieder.

"Du Scheusal!" keuchte der Terraner. "Ich werde es dir heimzahlen. Irgendwann..."

Siramy Ratach beugte sich über ihn. In der Hand hielt sie eine Zange, bei deren Anblick Tiffloor die furchtbare Wahrheit dämmerte.

"Viele Hände werden dir Halt geben und dafür sorgen, dass du dich wohl fühlst", sagte sie. "Willkommen in unserer Mitte!"

Er versuchte den Kopf zur Seite zu drehen, aber sie griff geschickt nach dem Netz in seinem Haar und zog es heraus. Mit der Zange kniff sie einen der filigranen Stränge durch. Anschließend schob sie es zurück an seinen Platz.

Die Männer und Frauen ließen ihn los und halfen ihm auf die Beine.

"In der AMMENHAK gibt es keine funktionsfähigen Psiso-Netze mehr", klärte Siramy ihn auf. "Ab sofort gehörst du zu Markheros Händen. Gemeinsam werden wir nach Arkon zurückkehren."

Tiffloor suchte sein Terminal auf und verschaffte sich einen Überblick über die Situation außerhalb des Schiffes. Die ersten Diskusraumer bereiteten den Start vor. In der AMMENHAK liefen die ersten Maschinen an.

Nur mit den Syntrons zögerte Siramy noch. Tiffloor ahnte dumpf, dass es mit ihm zusammenhing. Nach verfügte er über seinen freien Willen und spürte nichts von dem, was Trim Marath in seinen Schreckensvisionen erlebt hatte.

"Wir starten in einer halben Stunde", hörte er die Kommandantin wie von fern sagen. "Das komplette Gebiet der Blues gehört jetzt zum Herrschaftsbereich Morkhero Seelenquells. Bald wird es die ganze Galaxis sein."

Tiffloor fixierte sein Terminal und das Kodepaneel. Sobald es Energie führte, würde er den Selbstzerstörungsmechanismus auslösen.

Während er es dachte, engte sich sein Blickfeld immer mehr ein. Etwas legte sich wie ein schwarzes Tuch über seine Sinne. Seine Finger krampften sich um die Lehne des Sessels. Die Gedanken konzentrierten sich auf einen einzigen Vorgang. Jetzt musste sich zeigen, ob Morkhero scheiterte oder siegte.

Das Tuch durchdrang seinen Kopf und füllte ihn aus. Und in der Dunkelheit spürte Julian Tiffloor die unsichtbaren, tastenden Finger, die nach seinem Geist griffen.

Nur die Mentalstabilisierung konnte ihn jetzt noch davor bewahren, dass Morkhero Seelenquell ihn in Besitz nahm.

berechnete den Zeitpunkt des Eintritts in den Hyperraum auf fünfzehn Minuten.

Tifflor wusste inzwischen alles, was sich seit seinem Verschwinden aus der Halle der Ahnen abgespielt hatte. Die Doppelstabroboter hatten Siramy und ihre Begleiter entworfen und deren Psiso-Netze mechanisch beschädigt. Somit hatte Morkhero die Männer und Frauen umgehend zu seinen Händen gemacht, danach hatte er sie zurück in ihr Schiff geschickt. Dort hatte Siramy unter einem Vorwand die Überprüfung aller Netze angeordnet und sie unbrauchbar gemacht.

Von da an hatten sich die Besatzungsmitglieder gemeinsam und mit Markheros Unterstützung darangemacht, einen Plan für die Rückkehr des Aktivatorträgers in sein Schiff zu entwerfen. Er war aufgegangen. Und Tifflor war in die Falle getappt.

Der Residenz-Minister richtete seinen Blick auf die holographischen Anzeigen der Ortung. Sie zeigten ein kugelförmiges Gebilde von 180 Metern Gesamtdurchmesser. Hunderte von Aufbauten bedeckten die Außenhülle. Es gab aber auch Vertiefungen und stachelartige Auswüchse, so dass insgesamt der Eindruck eines stark zergliederten und zerklüfteten Gebildes entstand.

Die stachelige Kugel tauchte aus dem Ortungsschatten der dunkelgelben Sonne auf und nahm Kurs auf den zweiten Planeten.

Das Schiff Morkhero Seelenquells kam, um seinen Kommandanten abzuholen. Sein Werk auf Santanz war vorerst getan. Die Geheimkonferenz hatte schneller ihr Ende gefunden, als jeder ihrer Teilnehmer ahnen konnte. Morkhero Seelenquell übte nun die Kontrolle über alle Regierungen der Blues-Völker und damit faktisch über die gesamte Eastside aus.

Während die Kugel den Planeten erreichte und in eine ballistische Landekurve einschwenkte, erreichte die AMMENHAK ihre Mindestgeschwindigkeit für den Beginn der Metagrav-Etappe.

Der schwarze Vorhang in Tiffs Bewusstsein wurde dichter und dichter. Die unsichtbaren Finger begannen zu wühlen und zu zerren, um das Hindernis zu beseitigen.

Stechender Schmerz ließ den Terraner aufschreien. Nicht aufgeben! dachte er, während der Druck auf ihn immer stärker wurde. Sein Geist bäumte sich unter einer unglaublichen Anstrengung geradezu auf.

Glühende Speere rasten durch sein Bewusstsein und schienen es ausbrennen zu wollen. Vermutlich wäre er irgendwann wahnsinnig geworden. Gerade noch rechtzeitig senkte sich der erlösende Schleier der Bewusstlosigkeit über ihn.

ENDE

Mit einem einzigen Schlag hat Morkhero Seelenquell seine Macht ausgedehnt. Von Santanz aus wird gewissermaßen galaktische Geschichte geschrieben, denn noch nie in den letzten zweieinhalbtausend Jahren waren die Blues "geeint" ... Die Folgen dieser Entwicklung sind bislang nicht abzusehen, und niemand in der restlichen Milchstraße hat von dieser besorgniserregenden Entwicklung etwas mitbekommen.

Der PERRY RHODAN-Roman der nächsten Woche beleuchtet die Geschehnisse auf Arkon. Im Zentrum des Kristallimperiums geschehen seltsame Dinge, und zwei kleinwüchsige USO-Agenten müssen erneut in einen Einsatz gehen. Mehr darüber berichtet Horst Hoffmann in seinem Roman, der folgenden Titel trägt:

OPERATIONCVEMBINIUM